

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pfg. (Bringerich 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen Vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
 Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaktion und Druckerei: Emslerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6spaltige Beizelle oder deren Raum 10 Pfg.,
 für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Beizelle 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 57.

Freitag, den 9. März 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 9. März l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
 in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
 eingeladen.

Tagesordnung:

1. Antrag des Herrn W. Serchel, betr. die Ein-
 friedigung eines Grundstücks an der Nerothalstr.,
 sowie die Pflasterung des nördlichen Trottoirs
 dieser Straße.
2. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) das Gutachten des Herrn Professors Dr.
 Vöggel über den Zustand der Platanen
 in der Rheinstraße;
 - b) das Gutachten der Accisedeputation über Er-
 richtung von Pferdeschlächtereien;
 - c) die Verlegung und Beschränkung des Andreas-
 marktes;
 - d) die Festsetzung von Einheitspreisen für
 Straßenbaukosten auf das Rechnungsjahr
 1894/95;
 - e) desgleichen für Straßen- und Hausanschluf-
 kanäle sowie für Reinigung der Sinkkasten.
3. Fortsetzung der Berathung, betr. die Straßenbahn-
 Angelegenheit.
4. Antrag des Bau-Ausschusses, betr. die Abänderung
 des Fluchtlinienplanes der oberen Dogheimerstr.
 und von Interessenten erhobenen Einspruch
 gegen die für jenen Straßentheil geplante Land-
 hausbauweise.
5. Anträge des Finanz-Ausschusses, betreffend
 - a) das Testament des Fräuleins Marie Eleonore
 Stuber;
 - b) die Reliktenversorgung der wissenschaftlichen
 Lehrer an der städtischen Ober-Realschule.
6. Antrag des Wahl-Ausschusses, betr. die Bezeich-
 nung eines Vertreters und eines Ersatzmannes
 zur Genossenschafts-Versammlung der hessen-
 nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossen-
 schaft für die nächsten 4 Jahre.
7. Beschlußfassung über den Antrag des bestellten
 Ausschusses, betr. den Entwurf einer neuen Feld-
 polizei-Verordnung.
8. Antrag des Herrn Stadtverordneten Fehr, betr.
 die Abänderung des § 7 des Entwurfs eines
 preussischen Wassergesetzes im Hinblick auf die
 Erhaltung des nassauischen Quellengesetzes.
9. Bericht des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses über
 die im Jahre 1893 stattgehabten Kassenrevisionen.
 Wiesbaden, den 5. März 1894.

Der Vorsitzende
 der Stadtverordneten-Versammlung.

Bedingungen

für die Aufnahme eines Anlehens der Stadt Wiesbaden
 von 958 000 Mk. zu städtischen Neubauten für 1892/93
 und von 322 000 Mk. für 1893/94.

Nachdem der Bezirks-Ausschuß durch Beschluß vom 9. Mai
 1892 bezw. vom 31. Mai 1893, die Genehmigung zur Aufnahme
 der in dem Haushaltsplane der Stadt Wiesbaden für das
 Wirtschaftsjahr 1892/93 bezw. 1893/94 vorgesehenen Anleihe
 von 958 000 Mk. und 322 000 Mk. erteilt hat, werden hierfür
 folgende Bedingungen festgesetzt:

1. Die Anleihen sollen nach dem jeweiligen Bedarfe der
 Stadtkasse in verschiedenen von dem Magistrat zu bestimmenden
 Raten aufgenommen und vorher zur Zeichnung aufgelegt werden.
 Für den Fall der Ueberzeichnung behält sich der Magistrat die
 Verteilung vor.
2. Die Aufnahme erfolgt gegen auf Namen auszufertigende
 Schuldscheine in beliebigen durch 1000 theilbaren Beträgen.
 Beträge unter 1000 Mk. sind von der Beteiligung aus-
 geschlossen.
3. Die Schuldscheine sind vom 1. October 1896 an beider-
 seits mit dreimonatlicher Kündigungsfrist kündbar.
4. Die Ausgabe und die Rückzahlung der Schuldscheine er-
 folgt zum Nennwerthe.
5. Die Schuldscheine werden auf den Namen der Darleiher
 ausgestellt und können cedirt werden.
 Solche Cessionen sind von den Beteiligten unter Vorlage
 der betreffenden Schuldscheine dem Magistrat anzuzeigen, der die
 Vormerkung der Cession in dem Stammhefte und dem Control-
 buche veranlaßt.
6. Die in Typendruck hergestellten Schuldscheine werden aus-
 einem Heft in Verwahrung des Magistrats verbleibenden Stamm-
 hefte ausgeschnitten und enthalten:

- a) die laufende Nummer des Stammheftes,
 - b) den Namen des Darleihers,
 - c) das Datum der Einzahlung des dargeliehenen Capitals.
- Sie werden von dem Bürgermeister oder dessen gesetzlichen
 Stellvertreter und einem weiteren Mitgliede des Magistrats
 unter Beibringung des Stadtsiegels unterzeichnet.
- Vor der Aushändigung der Schuldscheine erfolgt deren Ein-
 trag in ein von dem Stadtrechner zu führendes Controlbuch.
 Der erfolgte Eintrag wird unter Beifügung der betreffenden
 Nummer des Controlbuchs von dem Stadtrechner durch Gegen-
 zeichnung des Schuldscheins bestätigt.

7. Die Verzinsung der Anleihe erfolgt mit vier vom Hundert
 (4%) aus der Stadtkasse postnumerando am ersten April und
 ersten October jedes Jahres. Zur Erhebung der Zinsen werden
 den Inhabern der Schuldscheine Quittungsformulare behändigt,
 welche bei Verfall von demjenigen, der in dem Stammhefte und
 dem Controlbuche als ursprünglicher Gläubiger oder Cessionar
 eingetragen ist, entsprechend auszufüllen und zu unterzeichnen
 und der Stadtkasse zur Einlösung einzureichen sind.

Die Stadtkasse ist berechtigt, aber nicht verpflichtet,
 die Echtheit der Zinsquittungen und die Legitimation des Vor-
 zeigers derselben zu prüfen.

8. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt gegen Rückgabe
 des quittirten Schuldscheins an den in dem Stammhefte und dem
 Controlbuche eingetragenen Gläubiger oder dessen sich legitimirenden
 Rechtsnachfolger oder Bevollmächtigten.

9. Bei der Zinszahlung oder der Capitalrückzahlung in der
 Prüfung der Echtheit der Quittung oder der Legitimation des
 Empfängers etwa vorgefallene Irrthümer hat die Stadtgemeinde
 nicht zu vertreten.
 Wiesbaden, den 3. März 1894.

Der Magistrat: v. Jbell.

Auf Grund der vorstehenden Bedingungen sollen zufolge
 Magistratsbeschlusses vom heutigen Tage 178,000 Mk. Rest der
 Anleihe von 1892/93 und 50,000 Mk. auf die Anleihe von 1893/94,
 zusammen 228,000 Mk. zur Zeichnung aufgelegt werden. Die
 Zeichnungen werden von Montag, den 12. März d. J. an,
 von 9-12 Uhr Vormittags im Rathhause Zimmer 23
 entgegengenommen. Die Schließung der Zeichnung erfolgt, sobald
 der aufzunehmende Betrag gedeckt ist. Die Einzahlung der ge-
 zeichneten Beträge hat in der Zeit vom 1. bis 15. April d. J.
 bei der Stadtkasse zu erfolgen. Ueber die eingezahlten Beträge
 erteilt die Stadtkasse zunächst Quittungen, welche später gegen
 die ausgefertigten Schuldscheine umgetauscht werden.
 Wiesbaden, den 8. März 1894.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Armenbrodes für die Zeit vom
 1. April 1894 bis 31. März 1895 ca. 112 000 Pfd.
 oder 56,000 Kilogramm Schwarzbrot (sogenanntes ge-
 mischtes Brod.) 1 Qualität — Lang- oder Rundbrod
 soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten
 versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferung des Brodes für
 die Stadtarmen pro 1894/95“ bis Dienstag, den
13. März 1894, Vormittags 10 Uhr, im
 Rathhause, Zimmer No. 12 einzureichen, wo dieselben
 alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten
 eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute
 ab zur Einsicht offen.
 Wiesbaden, den 6. März 1894. 127

Der Magistrat.
 Armen-Verwaltung: F. Kalle.

Freiwillige Feuerwehr.

Die freiwilligen Mannschaften der
Sangprijen-Abth. IV (Turn-Verein)
 Führer: Herren W. Schmidt u. F. Moser
Ketter-Abth. IV (Turn-Verein), Führer:
 Herren J. Preißig und C. Zeiger,
 werden zu der diesjährigen **statutenmäßigen**
General-Versammlung auf Samstag, den
10. März er., Abends 9 Uhr, in das Vereins-
 lokal, Hellmündstraße, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahres-Berichts.
 2. Rechnungs-Ablage des Kassirers.
 3. Wahl der Rechnungsprüfer.
 4. Neuwahl der Führer, Sectionsführer, des Kassirers
 und Schriftführers, sowie des Ehrengerichts.
 5. Festsetzung des Jahres-Beitrages.
 6. Vorlage des neuen Statuts.
 7. Sonstiges.
- Wiesbaden, den 8. März 1894.
 Der Branddirector: Scheurer.



Bekanntmachung.

Die Lieferung von **50 completen Kandelabern**
 und **25 Dreifüßen** soll im Wege öffentlicher Aus-
 schreibung vergeben werden und sind hierauf bezügliche
 Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift
 versehen bis spätestens den **15. März cur., Vor-**
mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Die Bedingungen können auf Zimmer Nr. 6 des
 Verwaltungsgebäudes eingesehen werden. 132

Wiesbaden, den 8. März 1894.
 Der Direktor der Wasser- und Gaswerke:
 Muchall.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr,
 wird in dem Bullenstallgebäude Dogheimerstraße Nr. 61
 hier ein fetter Bulle meistbietend versteigert.
 Wiesbaden, den 7. März 1894.

Der Magistrat.



Freitag, den 9. März, Abends 8 Uhr: Gedächtniss-Feier für Hans von Bülow. Symphonie-Concert.

Programm:

1. Tragische Ouverture Brahms.
2. Funerale, Charakterstück a. op. 23 H. von Bülow.
3. Les Préludes, symphonische Dich-
 tung (nach Lamartine) Liszt.
4. Neunte Symphonie (die ersten
 drei Sätze) Beethoven.
 I. Allegro ma non troppo, un poco maestoso.
 II. Molto vivace.
 III. Adagio molto e cantabile.

Montag, den 12. März, Abends 8 Uhr:

III. Quartett-Soirée

der Herren Concertmeister Franz Nowak (1. Violine), Theodor
 Schäfer (2. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Eichhorn
 (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des
 Herrn Musik-Directors Heinr. Spangenberg (Piano).

Programm:

1. Streichquartett in B-dur (Peters-Ausgabe
 No. 49) Haydn.
2. Sonate (Mondschein-Sonate) für Pianoforte
 op. 27, No. 2 Beethoven.
 Herr Spangenberg.
3. Streichquartett in A-dur Schumann.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 1 Mark; nichtnummerirter Platz: 50 Pf.
 Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
 Der Cur-Director: F. Heyl.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden

vom 7. März 1894.

Geboren: Am 3. März dem Steinhauergehilfen Philipp
 Hemberger e. L. — Am 1. März dem Tagelöhner Theodor
 Theis e. L., R. Theodor Heinrich. — Am 2. März dem Kauf-
 mann Franz Rulot e. L., R. Friederike Johanna Georgine
 Florentine.

Aufgeboren: Der Königl. Amisrichter Philipp Johann
 August Lebendeder zu Kirchen an der Sieg, mit Anna Gertrud
 Reitel zu Weilburg. — Der Großschmied Christian Karl August
 Gudez hier, vorher zu Neuenhain und zu Nibelbach, mit Elisa-
 beth Philippine Rodez zu Cröstel. — Der Zahnarzt Elias
 Eduard Loeb zu Baden-Baden, mit Ida Goldschmidt hier. —
 Der Kaufmann Heinrich Michael Kümmler hier, mit Anna
 Marie Oertel zu Friedberg. — Der Tagelöhner Peter Christian
 Schäfer hier, mit Katharine Salome Lang hier. — Der Straßen-
 bahnschaffner Bernhard Rübner hier, mit Anna Katharine Hof-
 mann hier. — Der verwitwete Tagelöhner Heinrich Schmidt hier,
 mit Anna Wald hier.

Verheirathet am 6. März: Der Bierbrauergeselle Joseph
 Scharf hier, mit Johanna Margarethe Ulrich hier.
 Gestorben: Am 6. März Sophie, geb. Schmitz, Ehefrau des
 Rentners Cuno Everstbusch, alt 31 J. 2 M. 10 T. — Am 6. März
 Robert Otto Friedrich, Sohn des Ladirefers Robert Stoff, alt 7 M.
 5 T. — Am 6. März Susanne Katharine Christine, Tochter des Tag-
 löhners Heinrich Stieglitz, alt 2 J. 3 M. 9 T. — Am 6. März Carl

Johann, Sohn des Ländergehilfen Christian Böhm, alt 1 J. 3 M. 26 T. — Am 6. März Charlotte, geb. Bender, Wittwe des Korbmachers Wilhelm Lind, alt 63 J. 5 M. 22 T. — Am 7. März Berthold Karl Friedrich Richard, Sohn des Bäckergehilfen Wilhelm Walzer, alt 11 M. 9 T. — Am 6. März Rosalie, geb. Fontane, Wittve des Bankiers Christian Grebe, alt 63 J. 8 M. 17 T. — Am 6. März Robert Johannes, Sohn des Herrnschneidergehilfen August Kieselhof, alt 11 M. 29 T. — Am 7. März Katharine Wilhelmine, geb. Steckenmesser, Ehefrau des Maurers Peter Offenauer, alt 35 J. 11 M. 2 T.

8. März.

Geborene: Am 5. März dem Kaufmann Adolf Ackermann e. S. — Am 7. März dem Königl. Polizei-Commissar Bruno Duff e. L., N. Helene Gertrud Marie. — Am 4. März dem Restaurateur Peter Bloch e. L., N. Christine Anna. — Am 5. März dem Schächter Benjamin Leig e. S., N. Jakob Julius.

Aufgeboren: Der Registrations-Sekretariats-Assistent Karl Friedrich Wilhelm Heinrich Jung hier mit Elisabeth Einz hier. — Der Schuhmacher Johannes Hartmann hier mit Marie Elisabeth Dorothee Katharine Zimmer hier. — Der Bureau-Assistent Friedrich Defer hier mit Wilhelmine Pauline Kufmichel hier. — Der Restaurateur Friedrich Ludwig Heinrich Bloch hier mit Marie Wilhelmine Elise Therese Kapp hier.

Gestorbene: Am 7. März Auguste, geb. Schramm, Wittve des Lithographen Wilhelm Schneider, alt 69 J. 9 M. 4 T. — Am 7. März der Herrnschneidergehilfe Emrich Johann Geisel, alt 63 J. 1 M. 8 T. — Am 8. März, ohne Borname, Sohn des Kaufmanns Adolf Ackermann, alt 3 T. — Am 7. März die unverehelichte Christine Philippine Bestler, ohne Gewerbe, alt 30 J. 6 M. 25 T. — Am 7. März Elise Luise Philippine, geb. Diehl, Ehefrau des Lehrers Heinrich Bäcker zu Weiserburg, alt 23 J. 1 M. 14 T. — Am 7. März Anna Elise Wilhelmine, uneheliche Tochter, alt 23 T. — Am 7. März Wilhelmine Dentritte, Tochter des Glaschenhändlers August Knapp, alt 5 J. 5 M. 12 T. — Am 8. März Johanna Eleonore Luise Christiane, Tochter des Tapezierers Heinrich Rühl, alt 4 M. 8 T.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss vom 8. März 1894.

Hotel zum Adler. Bühler, Kfm. Pforzheim Lerch Pforzheim Fabian Bielefeld Pellens Berlin Dreus Hamburg Schöller Düren	Hotel Oranien. Hammacher, Kgl. Landrath Ruhrott
Central-Hotel. Nirtmann, Lieutenant, und Frau Trier Spiess Düsseldorf Lammers Köln	Promenade-Hotel. Wolf, Fabrikbesitzer, und Frau Gross-Gerau 2 Fr. Wollwarth, Erzieher., n. zwei Kindern Bonn Hotel St. Petersburg. Frau von Kanchen Russland Pfälzer Hof.
Hotel Dahlheim. Rosa Frankfurt Badhaus zum Engel. Semmler, Forstcandidat Hann. Münden	Hotel Rose. Schouwenburg Holland Fr. Schouwenburg Holland
Hotel Dahlheim. Rosa Frankfurt Badhaus zum Engel. Semmler, Forstcandidat Hann. Münden	Rhein-Hotel. Senan und Frau Rüdesheim Duyves Utrecht Cars, Ingenieur, und Frau Baden-Baden
Einhorn. Eggert Remscheid Hoyn Dresden Metzger London Michaells Köln Egner Frankfurt Loew Mannheim Neuschäfer Coblenz Bauer Cöln Dix Bonn Baeder Creuznach Hohler Osterspau	Schützenhof. Meurer Höhr Fr. Ulrich Stettin Haas Metz Paqué Pirmasens Will Bockenheim
Eisenbahn-Hotel. Lauer Neumarkt Morton Berlin Müller Frankfurt	Hotel Schweinsberg. Schmidt, Bauführ. Niederwalluf Fischer Hannover Helffer Köln
Grüner Wald. Grohmann Berlin Graf Würzburg Craig London Schatzmann Berlin	Taunus-Hotel. Storeh, Fabrikant Köln Kind Köln von Brause, Offizier Mainz Stephen Magdeburg Dr. Brinkschult, Sanitätsrath und Frau München
Goldene Kette. Grabsch, Bahnbeamter Berlin Karpfen.	Hotel Victoria. Graf Holnstein, Lieutenant Bamberg Baum, Bankier Coburg
Kaiser-Bad. Liebenthal, Rechtsanw., und Frau Königsberg Graf Magnis, Offizier, nebst Diener Bonn Baronin de Valcapaj Wien Fränznik, Direktor St. Moritz Schmidt, Hauptmann, und Frau Ulm a. D.	Hotel Vogel. Dr. Sachs, Historiker, und Frau Leipzig Mohr, Steingutbesitzer, und Frau Lorch
Nassauer Hof. Forst, Fabrikdir. Karlsruhe Giebel, Kfm. Bühl Dr. Paulsen Hamburg	Weisser Schwan. von Trauseky, Offiz. Berlin Hotel Weins. Hirsch Coblenz
Nonaenhof. Lang, Student Ems Jeselsohn Mannheim Lechleitner Oschatz Bacher Hamburg Dr. Schnee, Stabsarzt Trier Maurer Hüzenhain	Zwei Böcke. Marcus, Stud. Dresden Zur Sonne. Melber, Bäckerm. Höchst Wittersheim Brück Bernshoden Holland Schmidt Frankfurt Wollerstädter Metz Collrop Frankfurt

U. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag, den 9. März d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:
1 Nachttisch, 1 Secretair u. dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 8. März 1894.
8739* **Schroeder, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. März 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslocale Dogheimerstraße Nr. 11/13 hierelbst:

- 4 Kleiderschränke, 5 Kommode, 5 Kanapees, 1 Secretär, 2 runde Tische, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Consol mit Spiegel, 1 Bücherschrank, 14 Bilder, 1 Schreibpult, 1 Büffet, 1 Piano (schwarz), 3 Nachttische, 1 Waschkommode, 1 Uniforms-Rock, 1 Helm, 1 Säbel mit Kobel des uniformirten Veteranen- und Landwehr-Verein, 1 Tenorhorn, 1 Firmenschild, 1 Karren,

ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Kanapee, 1 Consolchen, 1 Nachtschränken, 1 Regulator, 1 Klappstisch m. Decke, 1 Spiegel, 30 Stück verschiedene Bilder, 1 vollständiges Pferdegeschirr
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Letzgenannte Gegenstände werden bestimmt versteigert.
Wiesbaden, den 8. März 1894.
6188 **Eisert, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. März er., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Hause des Hauses Sedanstraße 3 hier:

- 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 bierr. Deconomiwagen und div. Pferdegeschirr öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert werden.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 8. März 1894.
Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. März e., Vormittags 10 1/2 Uhr, sollen in dem Hause Louisenstraße 37 hier:

- 1 Kleiderschrank, 1 Weisszeugschrank, 1 Glashschrank, 1 Büffet, 1 Piano, 1 Schreibsecretär, 2 Consolische mit Marmorpl., 1 Nachttisch, 1 Sopha, 4 compl. Betten, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 2 Spiegel, 1 ov. Tisch, 1 Pfeilerschränken, 1 Eisschrank u. 1 Taschenuhr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert werden.
6191
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 8. März 1894.
Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. März 1894, Vormittags 9 1/2 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße 11/13 dahier, eine große Parthie Speereitwaaren, als:

- Kaffee, Zucker, Mehl, Erbsen, Bohnen, Linsen, Eiergerste, Reis, Sago, Pflaumen, Rosinen, Corinthen, Mandeln, Cichorie, Rauch- und Kantabak, Stärke, Toilette- und Waschseife, Waschkristall, Bleichsoda, Ofenschwärze, Nachtlichter-Dosen, Stearinlichter, Chokolade, Bonbons, 1 Parthie Christbaumschmuck, Neujahrskarten, Schreibpapier, Briefbogen, Scheuertücher, Schrupper, Wische, 6 Anschmierbürsten, 30 Rollen Bindfaden, 19 Cylinderwischer, Lederriemen, Schwämme, Pfeifen, 3 Delbehälter, 1 Stellleiter, 1 Hängelampe, 1 Waage, 1 Satz Gewichte,

ferner 2 Fässer Essig incl. Krähnen, 1 Faß Brennspiritus, 1 Faß Rübenkraut, 1 Faß abgebrühte Bohnen, 1 Faß und 2 Töpfe Sauerkraut, 1 Korblanne mit Salatöl, 1 Kanne mit geläutertem Del,

sowie versch. Kurzwaaren:
9 Paar Herren-Unterhosen, 2 Jagdwesten, 28 Kinderjacken, 15 Meter Rittelzeug, 1 Rest Schürzenzeug und 27 Stück verschied. Schirme

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 8. März 1894.
6189 **Eisert, Gerichtsvollzieher, Mauergasse 12.**

Nichtamtliche Anzeigen.

Herm. Stahl, Goldarbeiter,
Saalgasse 4/6, 2. Etage,

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Garantie bei mäßigen Preisen.
Gleichzeitig mache auf mein Lager aller Arten Schmuck-sachen zu sehr billigen Preisen aufmerksam.
8729* **NB. Kein Laden.**

160 000

3x120 000, 60 000, 45 000
30 000, 13 000 Mark usw.
find die Haupttreffer von
12 Serienloosen,
welche in den nächsten
Ziehungen bestimmt ge-
winnen müssen. — Im
Gesamten 43 585 Loose mit
43 585 Gewinnen im
Gesamtbetrage von
ca. 7 Millionen Mk.

Jährl. 12 Ziehungen, jeden
Monat 1 Ziehung. Nächste
Ziehung 1. April.
Jeden Monat 1 sich. Treffer
Jedes dieser 12 Loose
muß innerhalb eines
Jahres mit 1 Gewinn
gezogen werden, also
muß jeder Spieler 12
Mal im Jahre gewinnen.
1/100 Antheil an allen 12
Original-Loosen kostet p.
Ziehung 4 M., 1/100 8 M.
Porto 20 Pf., Listen gratis.
Best. Aufträge erbitte bald.

Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
Filiale: 1931b
Berlin, Leipziger Straße 94.
Gesetzl. erlaubt.

IV. Freiburger
Münsterbau-

GELD-LOTTERIE

Ziehung 12. u. 13. April or.
Haupttreffer
50.000 Mk., 20.000 Mk.,
10.000 Mk., i. Sa. 3234
Geldgewinne.
215.000 Mk. ohne Abzug
zahlbar.
Loose à 3 Mk.,
Porto u. Liste 30 Pf. extra
empfehlen u. versenden auch
geg. Nachn. 1936b
Oscar Bräner & Co.,
Bankgeschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 181.

**Alle Arten
Tapezierarbeiten**

in und außer dem Hause werden
angenommen bei billiger Be-
rechnung u. bester Ausführung.
5177 **Kerostraße 36.**

Gingetroffen:

**Göschl. Herren- u. Damen-
Portemonnaies**
zu den bekanntesten billigen
Preis. M. Sulzborg, Schwal-
bacherstraße 10, 2. 6146*

**Zu der Bäckerei
Wellrichstr. 35 P.**

wird Wäsche zum waschen
und bügeln angenommen und
auf's Schönste ausgeführt. Vor-
hänge werden gewaschen und
gefärbt. Dasselbst kann auch
Wäsche gemangelt werden. 8661*

Haarinctur.

Entfernt sofort: Schuppen
und Gaarausfall. Erfolg
garantirt. Verzi. Ateste
u. Prospect liegen jedem Flacon
bei. 1/2 M. 2,50, 1/4 Fl. 5.—.
Vertreter für Wiesbaden nur
allein Paul Wielisch, Coiffeur,
Al. Burgstraße. 16545

**Alle Tapezier-
arbeiten**

werden in und außer dem Hause
gut und billigst besorgt.
Th. Uhrig, Tapezierer,
8693* Adlerstraße 51, Stb.

Gummi-Artikel

von **RAOUL & Cie., Paris.**
Illustrirte Preisliste gratis.
W. Mähler, Leipzig 23.

100.000 fasti. Gebrauch! Buch

Ueber die Ehe
und Kinderlegen. 1 Mf. Marken.
Siesta-Verlag Dr. 62, Hamburg.
1896b

Drucksachen

aller Art zu den billigsten Preisen
liefert die Druckerei **Müsch,**
Schwalbacherstraße 29. 8658*

Kette Dich. Treuer Rathgeber
für alle Männer
und Frauen, die durch Jugend-
verirrungen sich leiden fühlen,
Preis 1 Mark in Briefmarken.
— Versandt in geschlossenem
Couvert durch **Mohrmann,**
Wilmersdorf 6, Berlin, Prinz-
Regentenstraße 62a. 19355

Gut, bürgl. Mittag-u. Abendessen
in u. außer dem Hause. 8548*
Schwalbacherstraße 25.

Eine Frau

empfiehlt sich im Ankleiden von
Leiden. 5748
Koenigstraße 12, Stb. 2. L.

Zu verkaufen:

Eine noch gut erhaltene
Waschmange
Walzenlänge 64 cm, ist bill. zu
verk. Näh. Adlerstr. 50, 3 St.

Gedrehte

Tisch- u. Bettstellenfüße,
Gesamte zu verkaufen.
Adlerstraße 49.

Ein bill. einj. Bett

zu verkaufen.
Wellrichstraße 28, 3.

Harzer Zuchtweibchen

sowie eine schöne Vogelheide billig
abzugeb. Römerberg 14, 2 St. h.

Ein noch fast neuer transp.
Gerb und ein kleines Habel-
bänken mit Confolunterlag zu
verkaufen. Näh. bei K. Zimmer-
mann, Webergasse 39.

Für Wirthhe.

Gut erh. Tafel-Clavier
wegen Raummangel billig zu
verkaufen. Näh. bei K. Zimmer-
mann, Webergasse 39. 8724*

Einige

Stückfaß-Bütten
billig zu verkaufen.
Albrechtstraße 11.

Wegen Umzug gut erhaltene
**Herren, Damen und
Kinderkleider, Kinderbett etc.**
billig zu verkaufen. 8736*
Philippstraße 1, L. L.

Schöne

Hühner
zu verkaufen. 8698*
Kastellstraße 9.

Ein g. Anfaß Mehlwürmer,
1 schönes Bett, 1 Kinder-
wagen, 1 Kinderbett, 1 Maschine
zu verkaufen. 8699*
Adlerstraße 53, Stb. 2.

Ein fast neuer, gepolsterter

Kinderfaß- u. Liegewagen
billigst abzugeben. 6091
Gartingstr. 13, Part.

Ein gut erhaltener

**Zweispänner-
Landauer**
und ein Omnibus, zweit-
und dreispännig zu fahren,
zu verkaufen. Zu erfragen
bei der Exped. d. B. 19206

Ein schöner

Küchenschrank
(neu) billig zu verkaufen. 6101
Selenstr. 18, Ladiretwerfstraße.

Eine große

Laden-Lampe
ist billig abzugeben in der Ge-
müße, Obst- u. Conserver-
handlung, Delaspestr. 7. 6005

Große Hecken,

Stängellose, Nistkästchen,
echte Harzer Zuchtweibchen
zu verkaufen. 5877*
E. Strauch,
Adlerstraße 6, 2 St.

Nähmaschine

neu, zu verkaufen. 6149
Frankenstraße 8.

Für Tapezierer!

Ein fast neuer **Leppich-
Spanner** ist billig zu verkaufen.
Näh. Expedition. 5173

Wiesbadener General-Anzeiger.

Unsere Marine.

Wiesbaden, 8. März.

* Welch ein gewaltiger Unterschied zwischen dem französischen und deutschen Nationalcharakter ist, zeigt sich zur Zeit wieder einmal in einem schlagenden Beweise: Der Franzose strebt nach falschem Renomme, der Deutsche nach Gründlichkeit. Auf den Schiffen der französischen Marine sind in den letzten Jahren zahlreiche Unfälle vorgekommen, die in ihrer Gesamtheit Duzenden von Menschen das Leben gekostet haben. Allein ein halbes Duzend Torpedoboote ist bei steifer Brise untergegangen oder gekentert, weil die Konstruktion dieser Fahrzeuge eine verfehlte war. Es blieb schließlich nichts anders übrig, als alle Torpedoboote dieser Unglücks-gattung, im Ganzen etwa 36 Stück, aus dem Dienst herauszunehmen. Als Eisen sind sie nun gerade noch nicht verkauft, aber für den Ernstfall sind sie bei nur einigermaßen hochgehender See werthlos. Weiterhin sind zahlreiche Kessel-, Maschinen- und Geschütz-Explosionen vorgekommen, welche die Sorgfalt der Konstrukteure und Mannschaften nicht immer im besten Lichte erscheinen lassen. Trotzdem hier nun tatsächlich eine ganze Reihe von Menschenverlusten zu konstatieren waren, trotzdem sich Vieles über diese Vorkommnisse hätte sagen lassen, haben die französischen Journale die ganze Angelegenheit mit dem Mantel der Liebe zugebedeckt und sind bald zu ihren üblichen Klatschgeschichten übergegangen. Warum? In der kindischen Angst, dem Renomme Frankreichs und dem Rufe seiner Marine etwas zu vergeben. Ein halbes Duzend Maschinen- und Kessel-Explosionen, die Ende Februar in einer einzigen Woche vorgekommen, sind kaum erwähnt worden.

Vor kurzer Zeit hat auch der Abgeordnete Clemenceau in sehr ausführlichen Darlegungen mitgeteilt, daß die Zustände und die Schlagfertigkeit in den großen französischen Kriegshäfen sehr viel zu wünschen übrig ließen. Die Sache kam vor dem französischen Abgeordnetenhaus zur Verhandlung und es gelang dem französischen Marineminister durchaus nicht, die erhobenen Vorwürfe in allen Punkten zu entkräften. Trotzdem war die Angelegenheit damit abgethan, auch in der Volksvertretung lähmte die Furcht, man könne sich vor dem Auslande eine Blöße geben, jede Zunge. So waren die Franzosen aber stets: weder Geld, noch Menschen spielen eine Rolle, wenn es sich darum handelt, der nationalen Selbstgefälligkeit eine Brücke zu bauen. Auch die Engländer vermeiden es, sich einen Augenblick nur schwankend zu zeigen. Als das letzte große Schiffsun-glück erwiefernmaßen durch die Schuld des kommandierenden Admirals Tryon stattfand, wurde kaum ein Zweifel an der Leistungsfähigkeit des Flottenoffizierskorps laut. Wir nehmen die Sache ernster, und mit Recht, denn Menschenleben sind zu werthvoll, als daß sie Zu-fälligkeiten anvertraut werden sollten. Das schwere Un-

glück auf dem Panzerschiffe „Brandenburg“ ist, trotzdem die deutsche Marine doch nun auch schon eine stattliche Anzahl von Schiffen zählt, das erste seiner Art, und gerade deshalb wünschen wir es für die Folge verhütet. Die „Dichfelligkeit“, welche die Franzosen und zum Theil auch die Engländer gegenüber solchen Katastrophen zeigen, können wir nicht loben. Die Reichsregierung, wie der Reichstag sind darin einig, daß eine gründliche, jedweden Zweifels entbehrende Klarstellung der Ursachen des Un-falles gegeben werden muß, nur dann können wir auf eine Besserung, d. h. auf das Ausbleiben der Wieder-holung einer solchen Katastrophe rechnen. Die deutsche Reichstagskommission hat schon über diese Dinge ver-handelt, und der Reichstag selbst wird sich weiter damit beschäftigen.

Es ist bezüglich des Unglücks auf der „Brandenburg“ heute schon festgestellt, daß Versäumnisse beim Bau der Maschinen zu konstatieren sind. Von dieser Thatsache ist nichts mehr fortzureden, es bleibt nur noch festzustellen übrig, wen das Verschulden dieses Versäumnisses am meisten trifft. Die deutschen Schiffswerften, in erster Reihe die des „Vulkan“ in Stettin, erfreuen sich des allerbesten Rufes, zahlreiche fremdländische Schiffe sind von deutschen Ingenieuren konstruirt und an unserer Rüste gebaut, und hoffentlich werden uns auch noch zahl-reiche Aufträge erteilt werden. Schon zu dem Zwecke, dem deutschen Schiffsbau die bisherige werthvolle Rund-schaft zu erhalten, muß Alles klar gestellt werden, was hier für die Schuldfrage in Betracht kommt. Unsere Seelente in ihrem sehr schweren Dienst zu schützen, ist des Reiches Pflicht; wie diese ihren Dienst tabellos ver-sehen haben, so muß auch Alles aufgeboten werden, was das Eintreten von solchen ungemün unliebsamen Dienst-störungen verhindern kann. Im Frieden fordern solche Katastrophen sehr schwere Menschenopfer, im Kriege können sie dazu noch eine Niederlage bei einem Seetreffen herbeiführen.

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom 7. März.

— Berlin, 7. März.

Erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises.

Staatssekretär von Posadowski begründet die Vorlage damit, daß sie den Landwirthen bei den gesunkenen Preisen wenigstens die Möglichkeit auf Ausfuhr wieder verschaffen soll.

Abg. von Duol (Centr.) glaubt, die Hoffnungen, welche an diese Vorlage geknüpft sind, würden nur zutreffen, wenn der Bundesrath die Ausfuhrbescheinigungen als Vollmacht für die zollfreie Einfuhr aller Waarenarten gelten läßt und dieses gesetzlich festlegt.

Abg. Buttiker (Dt.) bedauert, daß mit dem Identitäts-nachweise auch die Staffeltarife aufgehoben würden.

Abg. Schipvel (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten lehnten einstimmig die Vorlage ab.

Abg. Richter (freil. Ver.) trägt verschiedene Wünsche zu der Vorlage vor und bittet, dieselbe noch vor dem russischen Handelsvertrage im Plenum zu erledigen.

und fuhr, laut heulend, durch die Schote. Im Garnisons-spitale herrschte, die Stimmen der Natur ausgenommen, tiefste Stille.

Es war zwischen zwei und drei Uhr. Es wachte also Keiner, der nicht wachen mußte, sei es, daß Krank-heit, sei es, daß der Dienst ihn wach zu bleiben zwang. In einem langen Gang, an dessen beiden Enden je eine Lampe brannte und in dessen Mitte eine unheimliche Dämmerung herrschte, ging ein Soldat auf und nieder. Dieser Soldat war ich. Es war mir sehr kalt, deshalb hatte ich den Mantel eng um mich gezogen und schritt rasch ab und zu. Zuweilen aber blieb ich am letzten Fenster des Ganges stehen und blickte auf die hell erleuchtete Wache hinab. Dort saßen die Kameraden im traulichen Gespräche beisammen, während ich hier oben schauerlichen Dienst hatte. Ich war auf Todtenwacht.

Im letzten Zimmer des Ganges war die Beiseklammer. Fünf Leichen lagen derzeit darin. Darunter die des ewig heiteren Lauder, der uns allen ein gar lieber Gefährte gewesen, weil sein Frohsinn und seine grenzenlose Gefällig-keit niemals versagten.

An ihn mußte ich immer denken. Seinethalben mußte ich, ob ich wollte oder nicht, so oft ich an dem Fenster der Todtenkammer vorbeikam, hineinschauen. Da lagen sie, Seite an Seite, die bleichen vom Tode scharfgeformten Gesichter, schwach beleuchtet von der Lampe, welche über ihnen hing, die Körper langgestreckt, in den Händen die Klingelschnur. Wenn ich dann meinen Gang wieder auf-nahm, kamen mir alle unheimlichen Geschichten, die ich jemals gehört, in den Sinn und es ward mir immer leichter, wenn ich die Todtenkammer vor mir hatte. Ich war schon damals gerne rückenfrei.

Abg. Richter (fr. Wp.) hegt schwere Bedenken gegen die Aufhebung.

Finanzminister Miquel sucht die Ausführungen des Vor-redners zu widerlegen.

Abg. Bassermann stellt für die zweite Lesung einen An-trag in Aussicht, in dem er die Zulassung von Ausfuhr-anweisungen als vollständiges Zollgeld fordern wird. Der An-trag auf Ueberweisung an eine Kommission wird abgelehnt. Zweite Lesung daher im Plenum.

Morgen: Marine-Stat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 7. März.

— Berlin, 7. März.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abge-ordnetenhauses steht der Kultusetat.

Bei dem Kapitel „Katholische Geistliche und Kirchen“ er-widert der Kultusminister auf eine Anfrage bezüglich der Sperrgelder, es sei von katholischer Seite ausdrücklich anerkannt worden, daß nach Ausschüttung der Sperrfonds weitere An-sprüche nicht geltend zu machen seien. Es sei nicht rathsam, die gesetzlich obgeschlossene Angelegenheit nochmals anzuregen.

Das Kapitel wird bewilligt und nunmehr der gestern dis-kutierte Antrag von Stromberg abgelehnt.

Bei dem Kapitel „Provinzial-Schulkollegien“ befragt Abg. Erwinkel (nat.-lib.) die mangelhafte Besoldung der Schul-räthe und wünscht mögliche Unterstützung der höheren Stadt-schulen und die Gewährung des Rechtes an dieselben, durch ein Examen die Qualifikation zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst er-theilen zu können.

Kultusminister Dr. Boffe erwidert, er sei an die Er-höhung der Gehälter der Schulkollegien wegen der Finanzlage nicht herangekommen. Er halte aber ebenfalls eine Gehaltsaufbesserung für nothwendig. Die Finanzlage sei auch ein Hinderungsgrund bezüglich der höheren Stadtschulen.

Nach unerheblicher Debatte wird das Kapitel bewilligt.

Beim Kapitel „Universitäten“ befragt Abg. Bötinger (nat.-lib.) die Schaffung einer Prüfungs-Ordnung für die die Universität verlassenden Chemiker unter Hinweis auf die unge-heure Entwicklung der chemischen Industrie und die naheliegende Gefahr, daß die Chemiker sich den chemischen Spezialwissen zu-wenden. Deshalb sei ein technisch-chemisches Staatsexamen und ein späteres Abschlußexamen nothwendig.

Kultusminister Boffe erwidert, für Nahrungsmittelchemiker solle ein derartiges Examen stattfinden. Betreffs der anderen hoffe er durch die beabsichtigte Reform des Doctorexamens eine Besserung zu schaffen.

Gegenüber dem Abg. Sattler, welcher eine weitere Besserung der Gehälter der Bibliotheksbeamten, namentlich der Volontäre verlangt, erklärt

Geheimrath Althoff, die Volontäre seien keineswegs schlechter gestellt als die Anwärter anderer Berufs-zweige, im großen Theile sogar besser.

Das Haus vertagte nun die Fortsetzung der Beratung auf morgen 11 Uhr.

Politische Uebersicht.

* In der Angelegenheit des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. hat im Reichsamt des Innern beim Staatssekretär von Voettiger eine Conferenz mit verschiedenen Reichstagsmitgliedern stattgefunden. Von Con-servativen nahmen Graf Limburg-Sturum und v. Maffow, von Nationalliberalen Dr. v. Vennigsen, Dr. Cunnecrus und Dr. Hammacher, vom Centrum Graf Hompesch, Dr.

Die Rettungsglocke.

Eine unheimliche Geschichte von Auguste Groner.

(Original-Heftleton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

(Nachdruck verboten.)

Der Regen schlug an die Fenster, das Laub rauschte im Nachtwinde. Wir saßen im Gartenhause unseres Nachbarn und plauderten von dem und jenem. Es war so traulich und es wurde immer angenehmer, denn von den Gartenkünstlern waren wir auf Zauberstücke und auf das Tischrücken gekommen und nun stöberte Einer eine schreckliche Erzählung auf, die stark in das Vier-dimensionale hinüberspielte. Das Eis war gebrochen. Jetzt verlangte man schon ganz ungenirt nach Geister-geschichten.

„Eine Geistergeschichte wollen Sie?“ fragte nach-denklich werdend, der liebenswürdige Hausherr.

„Ach ja!“ — „D, bitte erzählen Sie!“ — „Ist sie sehr gruselig?“ — „Richard, ich sehe mich zu dir.“ So schwirrte es durcheinander, dann wurden die Sessel näher zusammengedrückt. Frau von E. schraubte die Lampe höher. Frau A. hatte den nötigen Schutz bei ihrem Manne ge-funden und nun trat erwartungsvolle Stille ein, welche der Hausherr dazu benützte, einen gewaltigen Schluck Pfaffhütten zu nehmen.

„Also, hören Sie,“ begann er alsdann. Er war ein guter Erzähler und so sprach er denn jetzt mit halblauter Stimme und jener angenehmen Ausfallslichkeit, welche allein schon das Gruseln erzeugen können.

„Eine stürmische Herbstnacht war es; der Regen schlug viel gewaltiger als heute an die Fenster. Der Wind rannete in allen Winkeln, ließ die Thüren knarren

Eines genirte mich sehr, daß es in der Mitte des Ganges so finster war. Es war, als ob sich da Schatten drängten, und dazu kam noch, daß an eben dieser Stelle, an der Außenwand der Mauer, eine Dachrinne nieder-führte. In dieser rann unaufhörlich das Wasser. Es klang wie Weinen. Eben hatte ich wieder einmal die Stelle passiert, da durchlief mich Eiskälte. Die Klingel, welche anzeigte, daß Einer, der in der Kammer lag, wieder zum Leben erwacht sei, ertönte. Es waren markerschütternde Töne. Kreischend drangen sie bis zu mir heran, wiewohl die Thüre zwischen mir und dem Vestibule, darin in einer Nische die Glocke hing, geschlossen war. Mit wankender Stimme schrie ich nach der Wache. Noch klangen die schrecklichen Töne dazwischen. Sicherlich hatten die Kame-raden sie auch gehört und es war dann ihre Pflicht, so-fort zu kommen. Sie kamen auch, aber bis das geschah, schien mir eine Ewigkeit vergangen zu sein. Ich war nicht einmal bis zur Todtenkammer gelangt, wiewohl ich weiterging. Ich weiß es genau, daß ich mit dem Bewußt-sein weiterging, dem Erwachten zu zeigen, daß er nicht nur unter Todten sei. Dabei hoffte ich, daß Lauder ins Leben zurückgekehrt sei, und ich empfand trotz des Schreckens dabei eine lebhaftere Freude.

An der Thür der Leichenkammer trafen wir auf-einander, ich und die herbeistürmenden Kameraden nämlich. Sie liefen nach der Holzpritsche, auf welcher die Leichen lagen, hoffend, daß sie einen Lebenden unter ihnen finden würden — aber kalt und starr lagen sie da und an Keinem war ein Lebenszeichen zu entdecken. Verwundert gingen sie und holten den Doktor. Auch dieser ging nach kurzer Untersuchung kopfschüttelnd fort. Ich war wieder allein. Mir schien noch kälter geworden zu sein — aber das kam

Bachem u. A. Theil. In der Budgetkommission war gegen die Kostspieligkeit des Bauprojekts, gegen manche Theile der Ausführung des Entwurfs, namentlich der Säulenhalle, Widerspruch erhoben worden. Auch gestern machte sich dieselbe Strömung geltend. Schließlich einigte man sich dahin, die als erste Rate geforderte Summe von 1,100,000 M. in der einmaligen Ausgabe (Kap. 3, Tit. 7 des Etats des Reichsamts des Innern) und zur Fundamentierung zu bewilligen und die Säulenhalle abzulehnen. Ferner wurde vorgeschlagen, den Friedensgenius, statt ihn die Bügel des kaiserlichen Pferdes ergreifen zu lassen, in huldigender Haltung darzustellen. Der Kaiser soll von diesem Vorschlag in Kenntniß gesetzt und um seine Zustimmung ersucht werden.

* In den Blättern kürzlichen Mittheilungen über die geplante Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung, in denen sich mit Rechtigem vielfach Falsches vermischt. Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge dürfte die Verathung des Eisenbahnetats dem Minister der öffentlichen Arbeiten Gelegenheit bieten, die Grundzüge der Organisation, bei der man nach Vorbildern suchen will, nicht an die Privatbahnen, sondern eher an die früheren Einrichtungen der preussischen Staatsbahnen und an die Organisation der Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen denken darf, vor der Öffentlichkeit klar zu stellen.

* Der württembergische Landtag trat in Stuttgart zu einer kurzen Tagung zusammen. Seine nächsten Aufgaben sind die Erledigung eines Nothstandsgesetzes und die beiden von der Demokratie stark bekämpften Gesezentswürfe, welche die Entlassbarkeit von Gemeindefunktionären und ihre Pensionsfähigkeit regeln sollen. Die Verhandlungen hierüber dürften noch vor Ostern beendet werden. Mitte April wird der Landtag dann wieder zusammenkommen, um das Schulgesetz zu verathen. Bis dahin wird wohl auch der Entwurf über die Verfassungsrevision vorgelegt sein. Es ist leicht möglich, daß letzterer zum Stein des Anstoßes und zum Anlaß der Auflösung des Landtages werden wird. Sein natürliches Ende würde der gegenwärtige Landtag am 6. Jan. 1895 finden. Interpellationen wegen des „Falles Moser“ und der neuen militärischen Abmachungen mit Preußen werden voraussichtlich noch in diesem Monat in der Abgeordnetenkammer zu interessanten Debatten Anlaß geben.

* Nach einer der „Polit. Corresp.“ aus Sofia zugehenden Meldung erschienen Prinz Ferdinand und Herzog Robert von Parma auf dem Nothen Kreuz-Ball. Seit der Erkrankung der Prinzessin Marie Luise war dies das erste Mal, daß sich der Gemahl und der Vater der Kranken bei einer Festlichkeit zeigten. Man zieht daraus den Schluß, daß in dem Befinden der Prinzessin eine entschiedene Besserung eingetreten ist, was übrigens von Prinz Ferdinand bestätigt wurde.

* In einer Lord Rosebery, dem neuen englischen Premier, gewidmeten, äußerst sympathischen Besprechung

nicht von Außen, das war die Furcht. Ich schäme mich nicht, das zu bekennen, denn ich habe inzwischen recht oft Gelegenheit gehabt, zu beweisen, daß es mir weder an physischem noch an moralischem Muth gebricht. Einigemal hatte ich den langen Gang durchgemessen, da entfuhr mir ein Entsetzensschrei. Wieder ertönte die Klingel und wieder schrie ich nach der Wache und wieder kamen die Kameraden herbei. Diesmal auch sichtlich verstört, zum Mindesten mehr als nur verwundert und wieder war das Resultat das gleiche.

„Das ist der Lauder, der will uns im Tod noch narren“, sagte Einer, als sie hinausgingen.

Ich hatte den widerwärtigen Scherz gehört und da ich wieder allein war, mußte ich immer daran denken. Stürmisch ging ich auf und nieder, zuletzt rannte ich fast. Draußen schlug es drei Uhr. Noch zwei Stunden mußte ich hier aushalten. Mir graute davor. Noch herrschte tiefe Nacht und im Hause wenigstens tiefe Ruhe, nur unten in der Wachstube ging es aufgeregter her. Sie mochten sich über die unheimlichen Vorgänge hier oben unterhalten. Ich aber, ich war hier oben, freilich nur durch eine Thüre, eine Flurbreite aus 17 Stufen von ihnen getrennt, mit dem Grauen allein. Eine Thüre, sage ich, denn als sie zum zweitenmale zurückgekehrt waren, hatte unser Lieutenant, nachdem er einen mitleidigen Blick auf mich geworfen, die Thüre, welche den Gang gegen die Stiege abschloß, offen gelassen. Ich war ihm seit damals grenzenlos ergeben. Wieder nahm ich meinen Gang auf und so oft ich zu dem Fenster der Weiskammer gelangte, trieb es mich mit unwiderstehlicher Gewalt, hinauszuschauen. Seit die Thüre offen war, flackerte die Lampe, was den schweigenden Gefellen unter ihr täuschend den Ausdruck des Lebens gab. Und einmal, einmal schien Lauder zu lächeln und auch die Anderen, ich glaubte es genau zu sehen, lächelten, und noch ehe ich den Gedanken, „Er verleitet sie zum Schabernak, wie er uns so oft dazu verleitet“, fertig gedacht hatte, scholl das entsetzliche Ge-

heißt das „Wiener Fremdenblatt“ hervor, Rosebery gehören jenen Staatsmännern jenes Stils an, an denen England erfreulicher Weise nie Mangel gelitten habe. Unter Lord Rosebery's Leitung der auswärtigen Politik habe sich niemals ein Widerspruch zwischen der Politik Englands und der Dreieinmächte ergeben, wodurch England wesentlich mitgeholfen habe, Europa vor Störungen zu bewahren. Dieses Verdienst falle hauptsächlich Lord Rosebery, aber auch Gladstone zu, der ihm das Amt des Ministers des Auswärtigen anvertraut habe. Lord Rosebery sei der geeignetste Mann, die englische liberale Partei aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszuführen. Veruhigt sehe Europa einen so erprobten Staatsmann an die oberste Stelle des englischen Staatslebens treten; Lord Rosebery's Charakter bürge dafür, daß sein Einfluß auch jetzt noch für die Leitung der auswärtigen Politik maßgebend bleibe.

* Mit derselben Reserve, wie frühere ähnliche Nachrichten, dürfte folgende Mailänder Depesche wiederzugeben sein:

Nach der „Ital. Corr.“ hat die französische Regierung auf eine unmittelbare Anfrage, ob sie geneigt wäre, Handelsvertragsverhandlungen mit Italien zu eröffnen, geantwortet, daß sie grundsätzlich dazu bereit sei, jedoch vorerst die Abstimmung der französischen Kammer über das Scheidemünzenabkommen abwarten wolle, um sich ein klares Urtheil über die Stimmung der Abgeordnetenkreise gegen Italien bilden zu können.

Deutschland.

* Berlin, 7. März. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute früh unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr von derselben den Chef des Geh. Civil-Cabinetts und darauf den Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. von Bötticher zum Vortrage. Zur Frühstückstafel um 1 1/4 Uhr waren Einladungen ergangen an die Prinzessin Friedrich Karl, den Herzog von Sachsen-Altenburg, den Prinzen zu Solms-Braunsfels, Graf und Gräfin zu Dohna-Cathen, Herrn und Frau von Rochow-Golzow, Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Viceadmiral Hollmann und den Militär-Attachee in Rom, von Engelbrecht.

— (Aus dem „Reichsanzeiger“.) Zum Fall des Generals Kirchhoff bringt heute der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ aus den Erkenntnisgründen des Urtheils gegen den Redakteur Harich inhaltlich die gleiche Feststellung, wie sie der Kriegsminister im Reichstage abgegeben hat.

— (Das Befinden des Kaisers.) In der ausländischen Presse finden sich Berliner Mittheilungen, denen zufolge das Befinden des Kaisers zu wünschen übrig lasse. Die geplante Reise der kaiserlichen Familie nach Abbazia wird darauf zurückgeführt, daß sich der Kaiser leidend fühle. Demgegenüber schreibt die „Post“:

„Das ist das Gegenbild der Wahrheit. Der Gesundheitszustand des Kaisers ist, wie ganz Berlin weiß und wie wir aus kompetentester Quelle bestätigen können, der allerbeste; und wenn der hohe Herr demnächst sich ebenfalls nach Abbazia zu begeben im Plan hat, so erklärt sich dies lediglich daraus, daß Se. Majestät von seiner Familie nicht zu lange getrennt sein und seiner Gemahlin Gesellschaft leisten möchte. Die Kaiserin bedarf allerdings der Erholung für ihre Nerven und in dem verhältnißmäßig ruhigen und schönen Abbazia dürfte sich hierzu die beste Gelegenheit bieten.“

Klingel abermals durch das Haus und da habe ich mich, die Zähne schlugen mir zusammen, an das Eisengitter des Fensters angellammert und mein Gewehr schlug dröhnend zu Boden. Ich fühlte noch, wie mich Einer in seinen Armen auffing, dann wußte ich nichts mehr.“

Herr v. L. nahm wieder einen Schluck Psaffstatter und schaute gedankenvoll in das Lampenlicht. Keiner seiner Zuhörer regte sich — es regnete auch gar zu schauerlich und der Wind sauste so unheimlich in den Bäumen und nun noch dazu diese grauenhafte Geschichte, an deren Wahrheit wir nicht zweifeln konnten, denn unser lieber Wirth hatte sie uns allzu tiefbewegt erzählt, als daß sie nichts als ein Schelmenstück seiner Phantasie sein konnte. Endlich verbreitete sich ein behagliches Lächeln über sein frischtes Gesicht. „Nach Wochen schlug ich zum ersten Male wieder bei vollen Sinnen die Augen auf. Unser guter Doktor, derselbe, welcher damals kopfschüttelnd aus der Leichenkammer ging, saß an meinem Bette. „Fühlen Sie sich wohl genug, lieber L., daß ich von der sehr prosaischen Ursache Ihres Schredens reden kann?“ fragte er, nachdem er allerlei Gleichgiltiges geplaudert hatte. „Prosaische Ursache!“ Ich athmete auf, ich nickte. Es gab also eine Erklärung für jenes entsetzliche Ereigniß. „Lebte Lauder oder einer der Anderen?“ fragte ich rasch. Er schüttelte den Kopf. „Nicht eine Hand hat an der Glodenschnur gezogen. Eine Koye saß auf dem Blechband, das den Strang mit dem Köpfel verbindet. Wir haben das Vieh, gleich nachdem Sie weggebracht worden waren, dort oben in der Nische entdeckt. Sie fraß eine Maus und so oft sie an dem Thiere nagte, ertönte die Klingel und so oft sie gestört wurde, verhielt sie sich eine Zeitlang ruhig.“ Das war also des Räthfels Lösung, sagte aufathmend Herr v. L., und auch wir athmeten auf. Er aber schmunzelte nach einem dritten Schluck so behaglich, als hätte er nicht soeben die Schreden jener Nacht abermals durchlebt.

Ende!

— (Der Vertrag mit Rußland und die deutsche Schifffahrt.) Mit besonderer Befriedigung begrüßt die deutsche Schifffahrt das Zustandekommen des Vertrages mit Rußland und die Berücksichtigung, die ihren Interessen in dessen Festsetzung zu Theil geworden ist. Die für sie wichtigste Bestimmung ist diejenige, welche ihr das Recht der Meistbegünstigung von Seiten Rußlands gewährleistet. Gleiche Sonne und gleicher Wind im internationalen Wettkampf sind der deutschen Seeschifffahrt auf dem russischen Verkehrsgebiete zurückgegeben, und mehr verlangt der deutsche Rheeder nicht, um mit der Zuversicht des Erfolges aufzutreten. In der Dampfschifffahrt steht Deutschland schon an zweiter Stelle und hat außer England alle anderen Nationen überflügelt.

An Seedampfern der Handelsmarine von 100 Register-Tonnen und darüber besaßen 1893: Deutschland 775 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 801,983 Tonnen, Frankreich 500 mit 480,921 Tonnen. In den letzten 8 Jahren ist die französische Handelsflotte um 17,725 Register-Tonnen = 3 1/2 Procent zurückgegangen, trotz der in Frankreich üblichen erheblichen staatlichen Schiffsprämien. Der Raum der deutschen Seedampfer hat sich um 391,919 Register-Tonnen, d. i. um 95 1/2 Procent, vermehrt.

Diese Zahlen führen eine berechtigte Sprache und beweisen, daß unsere Regierung ihre Fürsorge keinem Unwürdigen gewidmet hat, wenn sie bei Abschluß des Handelsvertrages nachdrücklich für die deutsche Rheederei eingetreten ist.

— (Das deutsche Weinsteuerprojekt in der italienischen Deputirtenkammer.) Auf eine Anfrage von Saporito und dreizehn anderen Deputirten, ob die in Deutschland geplante Weinsteuer auf den Weinexport Italiens einen nachtheiligen Einfluß üben werde und ob diese Steuer dem Geiste des deutsch-italienischen Handelsvertrages entspreche, erwiderte der Minister des Auswärtigen Blanc, daß die Regierung in dieser Angelegenheit nicht unthätig geblieben sei und die Hoffnung hege, daß ihre Bemerkungen eine günstige Aufnahme finden werden.

Ausland.

Schweiz. Aus Bern wird gemeldet, daß der deutsche Gesandte Busch dem Bundesraths-Präsidenten Frey die Klage der beiden Deutschen übermittelte, die den Zwischenfall in Airolo mit den schweizerischen Offizieren hatten. Die Klage umfaßt 11 Seiten. Aus derselben geht hervor, daß die Berichte der Obersten Segeffer und Affolter unvollständig und schonend waren. Der „Bund“ publiziert einen Auszug aus der Klage und verursacht damit eine peinliche Ueberraschung. Insbesondere das Benehmen von Oberst Affolter hat die dortige öffentliche Meinung empört.

Rußland. Die „P. C.“ meldet aus Petersburg, daß sich die in den russischen Werkstätten und Fabriken angestellten deutschen Arbeiter demnächst einer wiederholten letzten Prüfung in der russischen Sprache unterziehen müssen. Wer diese nicht den Ansprüchen genügend bestehen könne, muß sofort Rußland verlassen.

Locales.

Wiesbaden, 8. März.

— **Kirchliches.** Bezüglich der confessionellen Erziehung der Kinder aus Mißgehen enthält Nr. 3 des „Kirchlichen Amtsblatts“ für den diesseitigen Consistorialbezirk eine Veröffentlichung, in welcher das Kgl. Consistorium im Anschluß an den Erlass vom 1. August v. J. über die Gültigkeit des Ruff. Edicts vom 22. März 1808 verfügt, daß: 1) so lange die Eltern über die Frage einig sind, in welcher Religion ihre Kinder zu erziehen seien, dem vereinten Willen derselben von Amts wegen kein Hinderniß in den Weg zu legen ist und eine derartige Einigung ihre Geltung auch über den Tod des einen oder beider Ehegatten hinaus behält, daß dagegen 2) wenn eine solche Einigung nicht stattgefunden hat, nach dem Ableben des Vaters lediglich die Confession desselben für die weitere religiöse Erziehung der Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre maßgebend ist.

— **Residenz-Theater.** Wie bereits angekündigt, geht morgen Freitag zum Benefiz für Regisseur Heinrich Grenker Labiche's lustiger Schwan „Ein goldenes Herz“ zum ersten Male in Scene. Neben dem Benefizianten liegen die Hauptrollen in den Händen der Damen Hedwig Ballaschek und Elly Lindner und in den Händen der Herren G. Wanda, Billy Martini, Josef Gitzinger und Hans Junfermann. Dem dreiaktigen Schwan geht das Erstlingswerk eines jungen Autors Dr. J. Lehmann, betitelt „Die Flucht vor der Schwiegermama“ voraus, in dem die Damen Hedw. Ballaschek, Marie Sigl, Emilie Herrmann, Emma Frenk-Franken und die Herren George Wanda, Josef Gitzinger, Hans Junfermann, Carl Endtresser in Hauptrollen beschäftigt sind. Den Schluß des Abends bildet eine Serie lebende Bilder „Der Traum des Mädchens“ von E. Rießer mit der reizenden Musik von Lumbye. Die lebenden Bilder werden von dem gesammten Personal des Residenz-Theaters gestellt.

— **Personalien.** Das Bischöf. Amtsblatt enthält folgende Dienstaufzeichnungen: Mit Termin 1. Februar ist Herr Kaplan Graf zu Münster zum Coadjutor des erkrankten Herrn Pfarrers Wellinger daselbst ernannt worden. Dem Herrn Kaplan Bahl zu Kiedrich ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Diocesanverbande erteilt worden.

— **Theologische Prüfung.** Der Termin des Beginns der Prüfung für den Eintritt in das Limburger Priester-Seminar ist auf Montag, den 2. April l. J., Vormittags 10 Uhr, festgesetzt. Dessenigen Kandidaten der Theologie, welche sich diesem Examen zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre Zulassungsgesuche bis zum 24. März einzureichen.

— **Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse.** Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Woche vom 18. bis 24. Februar d. J. von je 1000 Einwohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet, in

Wiesbaden 21,9 als gestorben gemeldet. Auch in dieser Woche war der Gesundheitsstand in den meisten europäischen Großstädten ein günstiger und die Sterblichkeit in der überwiegenden Mehrzahl derselben eine mäßig hohe.

X. Curhaus. In Folge der Abends stattfindenden Bülow-Fest (Symphonie-Concert), fällt morgen Freitag das Nachmittags-Concert aus. — Wie wir schon mittheilten, findet morgen Freitag Abend eine Gedächtnisfeier für Hans von Bülow mit einem ganz besonders gewählten Programm statt; u. a. kommen die ersten drei Sätze der neunten Symphonie von Beethoven zur Aufführung. Wir machen darauf aufmerksam, daß, wie zu den Sonntags-Symphonien-Concerten nummerierte Plätze zu 1 Mk. zu haben sind, im Uebrigen aber ein besonderes Entrée nicht erhoben wird, vielmehr alle Curhauskarten, gegen Vorzeigung derselben, zum Besuche des Concertes berechtigen.

Die Kurtage in Bädern. Kürzlich berichteten verschiedene Zeitungen, daß der Minister in einer zu Bad Godesberg schwebenden Streitfrage entschieden habe, die Badeverwaltungen seien nicht mehr berechtigt, Kurtagen zu erheben. Das ist jedoch, wie der „Post“ geschrieben wird, falsch. Der Minister hat vielmehr ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die sogenannten „Kurtagen“ sich als Gebühr darstellen, nicht aber als Abgabe im Sinne des § 8 des Freizügigkeitsgesetzes, noch auch als Gemeindesteuer im Sinne des § 31, Absatz 4 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883. Zur Erhebung von Gebühren waren die Gemeinden schon bisher berechtigt, doch hat der Minister in dem Godesberger Falle angeordnet, von der zwangsweisen Beitreibung der Kurtage abzusehen, um in der Uebergangszeit bis zum Inkrafttreten des neuen Kommunalabgabengesetzes unnötige Schwierigkeiten zu vermeiden. Mit dem 1. April 1895 erhält die Kurtage der Bäder als kommunale „Gebühr“ eine positive gesetzliche Grundlage und kann wie jede andere Gemeindeabgabe beigetrieben werden.

Volkerversammlung. Wie man uns mittheilt, findet nächsten Dienstag, den 13. März, eine öffentliche Volkerversammlung im „Schwalbacherhof“ statt, in welcher die Frau Blohm aus Hamburg über das Thema: Die kapitalistische Gesellschaft und der Sozialismus referiren wird.

X. Gegen den Hausirhandel. Laut Inserat in gestriger Nummer hat die Commission gegen den Hausirhandel mit Lebensmitteln in hiesiger Stadt beschlossen, auch Listen für die Herren Hausbesitzer offen zu legen, um auch dadurch den Beweis zu erbringen, daß auch diese dem überhand nehmenden Hausirhandel nicht sehr geneigt sind. Bis jetzt hat die Commission die Unterschriften von nahezu 400 Handelsgärtnern, Delicatess-, Gemüse- und Victualienhändlern erhalten.

Damhofer-Concert. Das urwüchsigste Gebirgsvolk aus Oberbayern und Tyrol hat von jeder die Sympathien des Publikums für sich, ihre Schnababüßer und Jodeler üben einen eigenartigen Reiz aus und gerade die Pflege des Volkeliedes, in dem die empfindlichsten Saiten des Gemüthes angeschlagen werden, ist es, die überall freundliche Aufnahme findet. Gestern Abend hatten wir Gelegenheit, Vertreter und Vertreterinnen dieses kernigen Menschenschlags im Römeraal auftreten zu sehen und so war denn von vornherein die Garantie gegeben, daß den Besuchern ein genussreicher Abend bevorstand. Der gute Ruf, welcher den Koschat'schen Concertsängern vorausgeht, rechtfertigt diese vollkommen durch ihre Darbietungen. Die Präcision der von dem Gesammtchor zum Vortrag gebrachten Lieder zeugte von tüchtiger Schulung, die dem Direktor Herrn Damhofer, der sich als Baritonist mit schönen Stimmmitteln erwies, zur Ehre gereicht. Das Jodeler-Solo des Herrn Haas, sowie seine „Schnababüßer“, Solo mit Jodeler brachten ihrem Sänger reichen Beifall. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen noch Herr Adorf, welcher einige Zitherlied exact zu Gehör brachte und in dem Schlagzeuger Duett „Alpenjöhne“, in Fräulein Marie eine würdige Partnerin hatte. Der bekannte und beliebte Schupplattl-Lanz bildete den Schluß des Concertes, von dem alle Besucher voll auf befriedigt sein konnten.

Concursverfahren. Ueber den Nachlaß der Wittwe des Hüttendirectors Karl Siebeler zu Wiesbaden ist am 5. März 1894, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Justizrath Emmerich zu Wiesbaden ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 1. April 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Falsche 50-Pfennigstücke wurden in der Umgegend in den letzten Tagen diesseits vereinnahmt. Das Geld ist in dessen an seiner weißbläulichen Farbe sehr leicht zu erkennen und bei einiger Aufmerksamkeit kann man sich vor Schaden bewahren.

Bahnhof Curve. Gegenwärtig wird der Bahnhof Curve bedeutend erweitert. Zu dieser Erweiterung hat auch die Hessische Ludwigsbahn Terrain abgetreten und zwar aus jenem Geländecomplex, welchen sie vor Jahren zum Bau des damals projectirten großen, für Staatsbahn und Ludwigsbahn gemeinsamen Bahnhofes Curve erworben hatte, der auch einer direkten Eisenbahn Mainz-Wiesbaden mit Ueberbrückung des Rheines unterhalb der Stadt Mainz dienen sollte.

Säbel am Sattel. Die Anbringung des Säbels am Sattel wird gegenwärtig wieder zum Gegenstand des Versuchs bei den Feldartillerie-Regimentern gemacht. Es soll beabsichtigt sein, für sämtliche Reiter der Feldartillerie den Säbel am Sattel zu befestigen. Ausgenommen sollen nur die mit dem Offizierssäbel ausgerüsteten werden. Der Revolver wird bei den mit dieser Probe beauftragten Truppenteilen links am Koppel getragen, während das Doppelfernrohr, auf der rechten Seite am Koppel angebracht, ein Gegengewicht zum Revolver bildet.

Katholiken-Versammlung. Der Mainzer Verein der Centrumspartei beruht die Katholiken von Mainz und Umgegend auf nächsten Sonntag zu einer Versammlung in den „Frankfurter Hof“ zu Mainz. Die Stellungnahme der evangelischen Landesynode zum Jesuitengesetz soll eingehend besprochen und es sollen ferner die Forderungen des Centrums hinsichtlich des Verhältnisses des Staates zur Kirche und Schule aufs Neue erhoben werden. Die Versammlung dürfte namentlich auch vom Lande sehr zahlreich besucht werden. Wie wir vernahmen, wird Herr Landtagsabgeordneter Dr. Schmitt den Vorsitz führen; als Redner sind weiter die Herren Dr. Wasserrell, Weinbändler Nolthaus und Pfarrer Wassermann bestimmt.

Leichenfund. Heute früh halb 8 Uhr wurde auf einem Grundstücke an der verlängerten Bertramstraße die Leiche eines vor etwa vierzehn Tagen neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Von der unnatürlichen Mutter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Ein diebischer Alcebiatt. Gestern Mittag bemerkte

ein Schutzmann in der Stiftstraße 3 verdächtige Individuen, welche eifrig und geheimnißvoll sich besprachen. Hieraus verstand der eine von den Dreien in ein Haus hinein. Als nach einer Weile der Schutzmann dem letzteren in das Haus folgte, kam ihm derselbe mit einem Bündel Sachen entgegen, welche er aus einer Mansarde soeben gestohlen hatte. Während der Dieb auf die Wache des 1. Polizeireviere verbracht wurde, waren die beiden Helfershelfer verschwunden. Später gelang es dem Schutzmann jedoch, auch diese beiden zu erwischen und festzunehmen.

Zu dem gestern gemeldeten Doppelfelbstmord sei noch mitgeteilt, daß die Leichen der beiden jungen Mädchen, nachdem sie gestern von ihren Vätern recognoscirt waren, heute nach hier überführt werden, um dann auch hier beerdigt zu werden. In einem vor der unseligen That an ihre Eltern gerichteten Briefe bitten sie diese um Verzeihung ihrer von der Verzweiflung eingegebenen That und die Geisteslichkeit um ein friedliches Begräbniß. Die durch den Schmerz gebeugten bedauernden Eltern, achtbare Bürgerleute, finden die allseitige Theilnahme.

§ Prägelei. Ein zum Musterungsgeschäft gewesener junger Baubestellener von hier machte sich am Dienstag Abend ein Vergnügen daraus, in einem hiesigen Cafe die dort anwesenden Gäste thätlich anzurempeln. Hierbei kam es zu Thätlichkeiten, worauf sich der Wirth veranlaßt sah, den Krachler an die Luft zu setzen.

*** Submission.** Die Lieferung der Schlosserarbeiten für die dritte neue evangelische Kirche ist nicht, wie gestern berichtet, Herrn Schlossermeister Hanson, sondern Herrn Schlossermeister Hirsch hier übertragen worden.

§ Ein Gardinenbrand fand am 3. d. Mts. in einem Hause an der Wörthstraße statt. Derselbe wurde von den Hausbewohnern bald wieder gelöscht.

*** Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: 100 Kg. Hafer 16 Mk. — Pfg. bis 17 Mk. — Pfg., 100 Kg. Richtstroh 7 Mk. 20 Pfg. bis 7 Mk. 60 Pfg., 100 Kg. Heu 12 Mk. 50 Pfg. bis 13 Mk. — Pfg.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 8. März, Vorm. Die „Vossische Zeitung“ schreibt in einem Leitartikel die Annahme des russischen Handelsvertrages sei die wichtigste Angelegenheit des öffentlichen Lebens geworden. Die Wichtigkeit bestiehe nicht darin, Zollermäßigungen zu suchen, sondern in der Verpflichtung Rußlands, keine Zollhöhen vorzunehmen. Die Hauptsache sei, daß zwischen zwei Nachbarstaaten ein freundliches Verhältnis hergestellt werde, an unserem vortrefflichen Münzsystem dürfe aber selbst auf Kosten des Zustandekommens des Vertrages nichts geändert werden. Die Regierung müsse noch mit denen rechnen, welche die Aufhebung des Identitätsnachweises und der Staffeltarife verlangen, wenn auch die Annahme des Vertrages jetzt gesichert erscheine. Bei der Aufhebung der Staffeltarife sehe sich die Eisenbahnverwaltung der sehr schwierigen Frage gegenüber gestellt, in welcher Weise zukünftig noch eine Reform der Eisenbahntarife möglich sei. Diese Frage verlange die ernsteste Aufmerksamkeit.

Berlin, 8. März, Vorm. Ueber den ehemaligen Premier-Minister Englands äußerte sich ein hoher preussischer Staatsbeamter in einem Privatgespräch etwa wie folgt:

„Gladstone war einer der größten Finanzgenies unserer Zeit. Seine Budget- und Staatsreden waren ganz unübertroffene Meisterleistungen. Er besaß eine für Engländer ungewöhnliche klassische Bildung und war der Typus eines Engländers, auch als Politiker und Staatsmann, denn er war trotz seiner sogenannten menschlichen Anschauungen der unentwegte Förderer der englischen Handelsinteressen, in der richtigen Erkenntniß daß Englands Macht ausschließlich auf dem Handel beruhe. Für die landwirthschaftlichen Interessen hatte er weniger Verständnis, für Sozialgesetzgebung fast gar keine. Er schloß sich nur von der radikalen Partei gebrängt den Forderungen der Arbeiterpartei an. Trotz seiner ungewöhnlichen Allgemeinbildung war die auswärtige Politik seine schwächste Seite. Die Homerulagefrage ist zweifellos der eigentliche Grund seines Rücktritts gewesen. Gladstone war besetzt von dem Ideal, den hundertjährigen Streit Irlands und Englands zu schlichten und es war sein ehrliches Bestreben während der letzten Jahre seiner staatsmännischen Laufbahn, dieses Ideal der Verbrüderung der beiden Länder zu verwirklichen.“

Dem Urtheil der Gegner Gladstone's daß er in der Entgegennahme der irischen Forderungen nur auf die Stärkung seiner politischen Macht bedacht war, schloß sich der Staatsmann nicht an. Er ist vielmehr der Ansicht, daß bei der Frömmigkeit und religiösen Richtung Gladstone's dessen Streben ein durchaus ehrliches und unbeeinträchtigt war.

Krafan, 8. März, Vorm. Die Feier des hundertjährigen Cosjiosko-Jubiläums findet am 31. März statt. Die von dem Cardinal Dujanewski gestattete Messe unter freiem Himmel wurde von der Polizei verboten.

Aus der Umgegend.

□ Diebrich, 7. Februar. Heute Mittag traf der Storch hier ein und begab sich sofort an die Reparatur seines Schloßes, das hoch auf einem Fabelhornstein der Amöneburg sich befindet. Hoffentlich hat derselbe den Frühling mitgebracht.

*** Hürsheim, 8. März.** Eine hiesige Frau benutzte gestern einen Personenzug der Taunusbahn, um in Mainz Einkäufe zu machen, wozu sie einen Betrag von 50 Mark in der Tasche mitführte. Als die Frau auf Station Kastel angekommen war, vermehrte sie alsbald ihre Geldbörse. Alle danach angestellten Recherchen blieben erfolglos und die Frau mußte unverrichteter Dinge zurückkehren.

— Erbach a. Rh., 7. März. Für den Wagenladungsverkehr an hiesiger Bahnstation soll das Geleise erweitert werden. Da aber die Eigentümer des betreffenden Geländes bis zu 200 Mark für die Aufhebe (= 25 qm) fordern, wurde das Enteignungsverfahren eingeleitet.

— Winkel, 7. März. Unsere Gemeinde wird im nächsten Rechnungsjahre ebenso wie im laufenden Jahre 100 pCt. Gemeindesteuer erheben. Der Rechnungsüberschlag für 1894/95 schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 41,800 Mk. ab. An Holzgeltern

find 12,250 Mk. eingefloßt, etwa 8000 Mk. weniger als die Tage der Oberförsterei beträgt. Die Gemeindesteuer wird 14,250 Mk. betragen. Für die Schule werden 8700 Mk., für die Armenpflege 4000 Mk. aufgewendet. Zur Chauffierung der Lindenstraße und Neupflasterung der Rinnen in derselben sind 4000 Mk. vorgesehen. — Der vom Gemeinderathe und vom Bürgerausschusse hier selbst gefasste Beschluß, eine Fläche von etwa 15—20 ha des Waldbezirks „Kohltrich“ zum Zwecke der Anlage von Weinbergen auszuflechten, hat die Genehmigung des Kreis-Ausschusses und nunmehr auch die Genehmigung des Regierungspräsidenten gefunden.

— Gauv, 7. März. Der Regierungssupernumerar Herr Spelcken zu St. Goarshausen ist einstimmig zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt worden. Möge diese Wahl eine glückliche, für unsere Gemeinde segensbringende sein und dadurch die Interessen derselben die reichste Förderung erfahren.

— Weilburg, 7. März. Gestern fand am hiesigen Kgl. Gymnasium die Abschlußprüfung in Untersekunda für die Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst statt. Es hatten sich 15 Schüler der Prüfung unterzogen; davon wurden vier (Sandau, Kirchberger, Neu und Roth) von der mündlichen Prüfung auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten befreit. Den übrigen Prüflingen wird das Rejalut, gemäß einer neueren Ministerial-Verfügung, erst am Schluß des Semesters mitgetheilt.

— Sadamar, 7. März. Heute früh 4 Uhr wurden die Bewohner der hiesigen Stadt durch Feuerrufe und Hornsignale plötzlich aus dem Schlafe geweckt. Mächtige Feuerfäden ließen erkennen, daß sich die Brandstätte in der Vornstraße befinden müsse. Hier stand denn auch das dreistöckige Wohnhaus des Färbers und Kaufmanns Herrn Zahn in Flammen. In demselben Gebäude befanden sich auch die Geschäftsräume des Königl. Untersteueramtes. Dieser Beamte brachte wohl die Kasse in Sicherheit, rettete aber von seiner Seite nichts. Obwohl die hiesige freiwillige und Pflichtfeuerwehr sofort zur Stelle waren und besonders mit der gut geschulten Feuerwehr der Korrigendenanstalt — diese besonders zeichnete sich aus — alle Kräfte aufboten, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, konnte es diesen, wie auch den Wehren der umliegenden Orte nicht gelingen, das Feuer zu bezwingen. Es brannte deshalb auch noch das angrenzende dreistöckige Wohnhaus des Herrn Kaufmann Stippler nieder. Verletzt von Mobilien und Waarenbeständen wurde nur wenig. Ueber die Entstehung des Feuers verläutet nichts.

*** (Kurze Notizen.)** Wegen Ermordung eines 72jährigen Mannes wurde ein 18½-jähriger Rüderbusche aus Hensheim verhaftet und nach Mainz gebracht. — Am Dienstag Abend wurde bei der Station Bensheim der Bremser Rägele von Heidelberg durch den nach Frankfurt gehenden Güterzug No. 342 überfahren; er war sofort todt. — Herr Weinbändler Racy in Eltville kaufte von Herrn Franz Dell 1 Stück 1874er zu sehr hohem Preise, sowie dessen 1890er zu 1050 Mark das Stück. — Ein blühender Kirschaum, gewiss eine Naturfestschönheit in dieser Jahreszeit, befindet sich im „Weberthol“ bei Oberlahnstein. — Die Wirthschaft auf der Burgruine Hohenstein wurde von der Kgl. Regierung dem Herrn Th. Becker von Hohenstein auf die Dauer von 6 Jahren für die jährliche Pachtsumme von 100 Mk. übertragen.

Neues aus aller Welt.

*** München ohne Bier.** In der Bierstadt München hat sich ein Zweigverein des deutschen Vereines gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gebildet. Kein Geringerer als Geh. Rath von Pettenkofer ist Vorsitzender und die Professoren Dr. Voit und Bollinger stehen ihm zur Seite. Hohe Militärs und die Spitzen der Geistlichkeit haben die Gründung begünstigt, so vor Allem der Erzbischof von Thoma. Die Führer der Münchener Bewegung betonen, daß der Biergenuss, wenn er eine Höhe erreicht, wie in Bayern, allmählich die Widerstandsfähigkeit des Körpers und die Energie des Geistes schwäche, und daß im wirtschaftlichen und besonders auch im militärischen Interesse des Staates dagegen angekämpft werden müsse. Armes Vaterland!

*** (Kleine Chronik.)** Im Circus Busch in Dresden verunglückte während der Vorstellung der Clown Bridget, bekannt als der dumme August. Er wurde schwer verletzt in das Carolo-Krankenhaus geschafft. — Der „Vulkan“ hat für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf der „Brandenburg“ jeder Familie die Summe von 1500 Mark ausbezahlt, außerdem den Angehörigen der Verunglückten vom „Vulkan“ für die Reise nach Kiel zur Beerdigung je 50 Mark. Eine gleiche Summe wurde ihnen sodann in Kiel ausgezahlt. Eine fortwährende Unterstützung wird den Hinterbliebenen aus der Kasse der Unfallversicherung zu Theil.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Wiesbaden, 7. März.

In der Anklagesache gegen den Tagelöhner Hölzel zu Diebrich haben wir aus dem umfangreichen Zeugenverhör das Folgende hervor: Am 26. Dezember, Abends nach 7 Uhr, kehrte der Angeklagte in die Wirthschaft von K. zu Diebrich ein. Er brachte eine Flasche mit, die er neben sich auf dem Boden stellte. In der Wirthschaft spielte er mit mehreren Leuten Karten, verließ aber nach 9 Uhr auf kurze Zeit die Wirthschaft, nachdem er sich vorher hatte Papier geben lassen, um die Flasche einzuwickeln. Er muß sich aus dem Wirthshaus in das Haus Marktstraße No. 3 (Wohnung seiner Frau) (begeben haben, denn wenige Minuten nach 9 Uhr (etwa 10 Min. nach 9 Uhr) begegnete er, aus diesem Hause kommend, einem in badischer eintretenden, in demselben wohnenden Zeugen. Bei dieser Begegnung trug der Angeklagte ein Päckchen in Papier eingewickelt. Die Anklage nimmt an, der Angeklagte habe sich in dem Glauben befunden, seine Frau, die am Tage vorher krank gelegen, befände sich auch am 26. Dezember im Zimmer und im Bette, während die Frau thätlich zu dieser Zeit sich nicht im Zimmer befand. Die durch die Brandlegung entstandenen Beschädigungen an Mobilien (Kleidern) und Immobilien werden sich auf etwa 60 Mark belaufen. Die den Herren Geschworenen vorgelegten Fragen waren im Sinne der Anklage auf die Schuld des Mordversuchs und der Brandstiftung gerichtet. Der Herr Staatsanwalt hielt die Anklage in allen Theilen aufrecht und beantragte den Schuldispruch. Herr Rechtsanwalt Cermann u. als Vertheidiger, trat den Ausführungen des Herrn Staatsanwaltes entgegen, indem er besonders hervorhob, ein direkter Beweis für die Schuld der Brandstiftung sei nicht erbracht. Sei aber die Schuld nicht erwiesen und müsse diese Frage verneint werden, so falle die Schuld des Mordversuchs von selbst fort. Der Wahrspruch lautete bezüglich der Frage nach Mordversuch mit: „Rein!“, auf die Frage nach Brandstiftung mit: „Ja!“ Das Urtheil erging hiernach auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und Ehrverlust auf 5 Jahre.

Wiesbaden, 8. März.

Urkundenfälschung 2c.

An dem heutigen Sitzungstage ist es ein Handelsmann, der auf der Anklagebank Platz nimmt, aber eine Figur, wie wir sie im Leben öfters finden, der viel spricht, aber wenig Gescheutes hierbei liefert. Es ist der verwittwete Handelsmann Jakob Villenfeld, geboren am 21. März 1841 zu Dickstieb, welcher sich wegen Urkundenfälschung, versuchten Betruges und versuchten Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten hat. Der Gerichtshof setzt sich bis auf die Geschworenen wie gestern zusammen, als öffentlicher Ankläger tritt Herr Staatsanwalt Harte, als Verteidiger Herr Rechtsanwalt Guttman auf. Daß der Angeklagte keine vertrauenswürdige Persönlichkeit ist, geht aus seinen Vorstrafen hervor, er ist wegen Diebstahl mit 8 Monaten, wegen Betrugs mit 9 Monaten und wegen Urkundenfälschung mit 8 Jahren Gefängnis verurtheilt. Im letzteren Falle fertigte er fälschlich zwei Schuldscheine über namhafte Beträge an und suchte sie zu seinem Vortheil zu verwerthen. Nebenbei liegt auch der heutige Fall. Der Landmann Ph. Schneider dort hatte eine Kuh wegen Vorfalls beim Kalben schlachten müssen und das Fleisch der geschlachteten Kuh eignete sich nach seiner eigenen Ansicht nicht zum Genuß für Menschen, wie auch später bestätigt wurde. Der Angeklagte kaufte diese etwa drei Centner schwere Kuh für 15 Mark, um, wie er sagte, das Fleisch nach der Fischzucht zur Fütterung der Fische zu liefern. Seine Absicht war jedoch, wie sich herausstellte, eine andere, er wollte das Fleisch besser verwerthen und mehr dafür erzielen. Nach einer Verordnung vom 23. Juni 1892 ist nun, wenn das Fleisch ausgeführt und zum Genuße für Menschen verwertet werden soll, der sogenannte allgemeine Transportschein erforderlich. Diesen suchte sich nun L. durch eine Urkundenfälschung zu verschaffen. Er schrieb zunächst einen Schein, welcher lautete: „Jakob Villenfeld kaufte von Philipp Schneider ein Rind, welches geschlachtet worden ist. Die Richtigkeit wird beglaubigt.“ Dieser Schein enthielt ja an und für sich nichts Unwahres, aber der Bürgermeister des Ortes nahm keine Veranlassung, dieses zu bescheinigen, selbst als ihm der Angeklagte noch nachließ, als er (der Bürgermeister) eben auf dem Wege nach Schwalbach zum Musterungsgeschäft ging. L. wußte nun, daß der Bürgermeister nicht da war und als er ebenfalls vom Bürgermeisterstellvertreter eine ablehnende Antwort erhalten, versuchte er in Abwesenheit des Bürgermeisters bei dessen Frau durch Bitten seinen Zweck zu erreichen. Zunächst ersahen er bei ihr und sagte, der Bürgermeister-Stellvertreter ließe um das Amtsstempel bitten, um ihm etwas zu bescheinigen. Als dieses nicht gewährt wurde, war die Frau Bürgermeister auf weiteres Drängen schließlich bereit, da sie meinte, die Beglaubigung der an und für sich wahren, in dem Scheine angegebenen Behauptung könne ja keine üblen Folgen haben. Sie drückte das Amtsstempel auf den Schein. L. mandirte nun aber weiter. Er fügte (zu seinem Unglück mit hellerer Tinte, wie das zuerst geschriebene) dem Scheine hinzu: „welches verwerthet werden kann. Obenstehender Verkauf wird als untenstehend beglaubigt.“ Nun hatte er nach seiner Meinung durch diese Fälschung Alles erreicht, was zur besseren Verwerthung des Fleisches (Absatz zum Genuße für Menschen) nötig war. Statt nach der Fischzucht fuhr er nach Biebrich, dort glaubte er bei einer Frau R., welche die „Manufakturträger“, wie er sagte, belästige, das Fleisch absetzen zu können. Doch auch hier hatte er kein Glück. Er verlangte zunächst 30 Pf. für das Pfund, und als dieser das Fleisch nicht recht gebeuer vorkam und sie es erst von dem dortigen Thierarzt untersuchen lassen wollte, setzte L. den Preis auf 10 Pf. pro Pfund herab. Der Thierarzt untersuchte das Fleisch und fand es zum Genuße für Menschen nicht geeignet, und so wurde auch aus diesem Geschäft nichts. Inzwischen suchte nun L. die Frau Noos zu bewegen, sie möge einen Schein schreiben, daß sie ein Rind in Dickstieb habe durch den Angeklagten schlachten lassen, auf diese Weise könne er das Fleisch dann vielleicht bei einem Andern anbringen. Soweit der Sachverhalt nach der Anklage. Der Angeklagte, der sich fortwährend in Widersprüche verwickelt, sucht den Thatbestand durch allerlei Ausflüchte zu verdunkeln. Es sind im Ganzen 9 Zeugen geladen und als Sachverständiger Herr Kreisphysikus Dr. Gleitsmann von hier. — Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung noch fort.

Bekanntmachung.

Die auf Freitag, den 9. März 1894, Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr, anberaumte Concurs-Versteigerung Beckel fällt auf gerichtliche Weisung aus.

Wiesbaden, den 8. März 1894. 6193 Schroeder, Gerichtsvollzieher.

- Sähe große tart. Pflanzen per Pfd. 16 Pfg., Gemüsenudeln per Pfd. 24 bis 60 Pfg., Macaroni per Pfd. 26 bis 60 Pfg., Weizenmehl per Pfd. 14 bis 20 Pfg., etc.

Residenz-Theater. Freitag, den 9. März 1894. Bei aufgeh. Abonnement. Duzendbilletts ungültig. Benefiz für Regisseur Heinrich Grotzner. Zum 1. Male: Die Flucht vor der Schwiegermama. Schwan in 1 Akt von J. Lehmann. Zum 1. Male: Ein goldenes Herz. Schwan in 3 Akten v. Labiche u. Delacour. Deusch von W. Wolff. Zum Schluß: Zum 1. Male: Des Mädchens Traum. Lebende Bilder. Gedicht v. C. Rielsen. Musik v. Lumbye. 1. Bild: Im Schlammer. 2. Bild: Die Rose. 3. Bild: Der Ball. 4. Bild: Der Kirchgang. 5. Bild: Auf der Hochzeitsreise. 6. Bild: In der Schlacht. 7. Bild: Das Erpaden.

Zum 9. März! Hoch Rinaldo! 1864. Alter Vorsoh! 1894. 8731 Schorsch.

Landwirthschaftliches Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Das landwirthschaftliche Institut zu Hof Geisberg bei Wiesbaden feiert am 17. März d. J. den Gedenktag der vor 75 Jahren in Idstein erfolgten Gründung der Anstalt. Die Freunde und Gönner des Instituts, insbesondere aber die ehemaligen Schüler desselben, werden ersucht, ihre Adressen thunlichst umgehend an Herrn Generalsekretär Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden einzusenden, damit ihnen der Instituts-Bericht, sowie das Festprogramm usw. übermittelt werden kann. 6175



19. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 8. Mai 1894. 16 Hauptgewinne: 200 hoch-edle Equipagen und Pferde darunter: 3 Vierspanner, 7 Zweifspanner, 6 Einspanner, 10 gerittene, gefartete u. gezäumte Reitpferde etc. zusammen: 2912 Gew. im Werthe von 240 000 Mk. Loose 1 Mark (11 St. für 10 Mk.) Liste und hierzu 1 Mark Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Vanthaus: 19336 Rob. Th. Schröder, Lübeck. Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Männer-Turnverein

Sonntag, den 18. März, Nachmittags 3 Uhr, Jahres-Hauptversammlung.

- Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes, der Abtheilungen und Commissionen, 2. Wahl der Rechnungsprüfer, 3. Festsetzung des Beitrages und Haushaltungsplanes für 1894/95, etc.

Der Vorstand. Fenster-Galerien, Rosetten u. Zug-Drahten, sowie Portier-Garnituren in größter Auswahl. Fr. Kappler, Michelsberg 30.

Frische Häringe per Pfd. 15 Pfg., Schellfische 30 Pfg., Cablian 40 Pfg., Schollen 40 Pfg., Bratbückinge 8 Pfg., Kieler Sprotten 80 Pfg., Bückinge 3-8 Pfennig, Flundern 20 Pfg., sowie alle Fisch-Conserven empfiehlt zum billigsten Tagespreis. J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Advertisement for J. Speier shoes and boots. Confirmandentiefel für Mädchen und Knaben. Kaufen Sie Ihre Schuhwaaren bei J. Speier. Langgasse 18. Schuhe und Stiefel für kleine und große Füße. Preisgekrönt wurden Otto Herz u. Comp.'s Schuhe und Stiefel auf nebenstehenden Welt-ausstellungen. London: 1862. Paris: 1867. Wien: 1873. Sidney: 1879. Melbourne: 1880. Adelaide: 1887. (Australien.) Otto Herz & Comp.'s Schuhe und Stiefel sind in Wiesbaden allein zu beziehen durch: J. Speier, Langgasse 18. Bitte achten Sie recht genau auf Namen J. Speier, Hausnummer 18 und Ladeneingang.

Alt-Israel Cutius-Gemeinde
 Synagoge: Friedrichstr. 25.
Gottesdienst:
 Freitag Abends 6.—Uhr
 Sabbath Morgens 8.30
 Nachmittags 3.—
 Abends 6.05
 Wochentage Morgens 7.—
 Abends 5.45

Synagoge Michelsberg.
 Freitag Abend 6.—Uhr
 Sabbath Morgens 9.—
 Nachmittags 3.—
 Abends 7.05
 Wochentage Morgens 7.15
 Nachm. 5.30

Die Gemeinde-Bibliothek ist geöffnet Sonntags von 10 bis 10^{1/2} und 4^{1/2} bis 5^{1/2} Uhr.

250 Mk.
 von einem soliden Geschäftsmann auf 1/2 Jahr gegen gute Pfänder und dopp. Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unt. P. 37 Exped. d. Bl. 8701*

Häusermarkt

Rentables Haus
 mit dopp. Wohnungen, in jeder Etage à 3 Zimmer, f. 68,000 Mk. sof. wegen Sterbefall zu verk. Leichte Beding. Näh. P. G. Rück, Dopheimerstr. 30a. 6032

Cahaus in guter Lage, mit sehr gut gehender Wirtschaft u. Kegerei preiswerth zu verkaufen. P. G. Rück, Dopheimerstr. 30a. 6033

Haus in Eltville
 mit großen Räumen ist billig zu verkaufen durch W. Kimpel, Frankenstraße 3.

Ein Cahaus
 mitten in der Stadt, mit gut gehend. Specerei-Geschäft, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch G. H. M. Eckhardt, Kirchgasse 45, 2 Et. 5197

Ein kleines rentables Haus
 mit sehr gutem Specereigeschäft, jährlicher Umsatz nachweisbar über 25,000 Mk. ist mit 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Agent P. G. Rück, Dopheimerstr. 30a, ist mit dem Abschluss beauftragt. 6035

Kleines Haus
 mit gutem Weinrestaurant per gleich Krankheit halber zu verk. P. G. Rück, Dopheimerstr. 30a. 6031

Haus
 mit prima Specereiwirtschaft zu verk. (U. Anzahl.). P. G. Rück, Dopheimerstr. 30a. 6034

Läden.

Ladenlocal
 mit großen Kellern, für Gemüse-, Flaschenbier- u. Colonialwaaren-Geschäft geeignet, nächst der Adolphstraße, auf 1. März zu vermieten. Näheres Albrechtstraße 25, 2 Tr. 5685

Ladenlocal
 für Buchbinder, Bergolder u. großer Laden mit anst. großer Werkstätte u. Lagerraum, auch f. Papier- u. Portefeilenwaarengeschäft sich bestens eign. eo. mit 1. Wohnung zu verm. Lammstr. 55 (Neubau). 8570



Zu vermieten:
Aarstraße 9, 1.
 eine Wohnung mit 2 Zimmer, Küche, Keller, auf 1. April zu vermieten. 5060

Adolfsallee 17,
 ist eine Wohnung im Hinterhaus von 4 Zimmer und Zubehör auf ersten April an ruhige Mieter zu verm. 5062

Albrechtstraße 25
 5 Zimmer, 2 Manf., 2 Keller, Balkon auf 1. April zu vermieten. Näh. 2 Tr. 5686

Albrechtstraße 40
 Wohnung von 2 geräumigen Zimmern, Küche, Keller, Waschküche, Trockenplatz, Closet im Abschluss a. 1. April zu verm. 4726

Adlerstraße 10
 eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. April zu v. 5176

Adlerstraße 27
 ein Dachlogis auf 1. April zu vermieten. 6162

Adlerstraße 42
 kleine Mansarde-Wohnung, ein Zimmer, Küche auf 1. April zu vermieten. 5648

Adlerstraße 52,
 ist z. 1. April ein leeres Zimmer zu vermieten. 8685*

Dopheimerstraße 26
 sind Wohnungen von 3 bis 4 Zimmern nebst Küche und Zub. per 1. April zu verm. 5068

Drudenstraße 3,
 Neubau, nächst der Einserstraße, sind auf 1. April mehrere 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen m. allem Zubehör, ferner eine große Werkstätte und ein schöner großer Weinsteller, auch für e. Flaschenbiergeschäft sehr geeignet, zu verm. Näh. daselbst. 6047

Hermannstraße 7,
 Parterre, eine Mansarde zu vermieten. 5506

Hermannstraße 7
 2 Zimmer u. Küche n. Zubehör zu vermieten. 5506

Hermannstraße 19,
 leeres Parterrezimmer zu vermieten. 8616*

Karlstraße 14, 1.
 Mansarde zu verm. 5887

Kellerstraße 11,
 schöne Wohnung mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Closet im Glasabschluss mit einer Abtheil. Garten. Näheres Nerostraße 25, 5197

Kellerstraße 22
 eine kleine Wohnung, 1 Zimmer und Küche, wegzugshalber gleich zu vermieten. 8493*

Kellerstraße 22, 1. St.
 3 Zimmer, Küche, Mansarde u. Keller auf den 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stod. 5124

Kellerstraße 22, 1.
 1 Zimmer und Küche, Keller u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stod bei Frau Nast. 4512

Kirchgasse 42
 eine kleine Wohn. im Hinterh. zu vermieten. 8688*

Ludwigstraße 2,
 ein Friseurkabinett mit Wohnung sehr preiswürdig zu vermieten. Näh. Platterstraße 32, 1 Et. 5000

Ludwigstraße 20
 ein Dachlogis 1. April zu vermieten. 8688*

Neudorferstraße
 herrschaftliche Wohnungen billig zu vermieten. Zu erfragen Dieblicherstr. 25. 5144

Manergasse 13
 ist eine Mansard-Wohnung, ein Zimmer u. Küche im Vorderh. auf 1. April zu verm. 8740

Manergasse 14
 ist eine Mansarde-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näheres daselbst. 4781

Eine Werkstätte
 mit kleiner Wohnung p. 1. April zu vermieten. 5487
 Manergasse 10.

Manergasse 19
 ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, mit oder ohne Mansarde auf gleich oder 1. April zu vermieten bei C. Walter. 6020

Mehrgasse 18
 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 8672*

Morikstraße 12,
 Mittelbau, ist eine Wohnung von 3 Zimmer, Küche mit Speisek. auf 1. April zu vermieten. Daselbst ein Laden mit Ladenzimmer. Näheres Bel-Etage. 6057

Morikstraße 64
 3 schöne Zimmer u. Küche u. Zubeh. p. 1. April d. u. zu vermieten. a

Morikstraße 64,
 im Hinterhaus 2., 3 auch 4 Zimmer nebst Zubehör und 1 helle Werkstätte mit Glashalle p. 1. April zu verm. 5040

Morikstraße 64
 Wohnung im Vorderh., 3 auch 4 Zimmer mit Zubeh., comfort. eingerichtet, per 1. April zu vermieten. 5041

Niehlstraße 4
 3 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Albrechtstraße 25, 2 Treppen oder daselbst. 5684

Eine Wohnung
 Kirchgasse gelegen, 2. Et. von 3 Zimmer und Küche nebst Zub. a. April zu verm. Näheres Rheinstr. 37, Conditorei. 5060

Römerberg 14
 ist eine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, und 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 8713*

Röderallee 8
 eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Glasabschluss auf April zu vermieten. 8692*

Saalgasse 22
 Stube u. Küche zu verm. 8675*
 Helle, trockene

Werkstätte
 zu vermieten. 5010
 Saalgasse 22.

Steingasse 3,
 sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer Küche und Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. bei J. Schweissguth, Part. 4976

Steingasse 9
 Logis von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör zu vermieten. 5720

Steingasse 10
 ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche nebst Zubeh. auf 1. April zu verm. 5894

Steingasse 13
 1 abgeschl. Wohnung von drei Zimmer, Küche und Zub. auf 1. April zu vermieten. 5000
 Hoch Seids.

Steingasse 17
 zwei schöne Dachwohnungen auf 1. April zu verm. 6100

Steingasse 30
 ist eine Dachwohnung, 2 Zimm., Küche, Keller und Hofplatz, an ruhige Leute zu verm. 8487

Schulberg 15, 2.,
 schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör auf 1. April oder später Verhältnisse halber zu vermieten. 8447*

Schulberg 15
 ein leeres Zimmer auf 1. April zu verm. Näh. 1 Et. h. 8706

Schachtstraße 6
 Stube und Küche preiswerth zu vermieten. 8717*

Schachtstraße 9,
 Dachwohnung, 1 Zimmer und Küche, auf 1. April zu verm.

Walramstraße 4, P.
 Dachwohnung auf 1. April zu vermieten. 5673

Wellribstraße 5
 Dachlogis zu vermieten. 5665

Wellribstraße 16
 ist die Parterre-Wohnung, drei Zimmer und Küche mit allem Zubehör zu vermieten. Näh. Hinterhaus daselbst. 6123

Wellribstraße 22
 ist eine Wohnung im 3. Stod, 5 Zimmer und Zub. zum Pr. von 640 Mk. auf 1. April zu verm. Näh. Part. 1. 4990

Kost & Logis
Adelheidstraße 18,
 2. St., 2 möbl. Zimmer p. Mitte März zu verm. 5712

Adlerstraße 3,
 Frisch, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8657*

Bahnhofstraße 6,
 Stb. 1., möbliertes Zimmer zu vermieten. 6149

Blücherstraße 16,
 Stb. 1 Stg. r., erhalten Arbeiter Kost und Logis. 8696*

Castellstraße 6,
 3. St. r., erhalten 2 Arbeiter schönes Logis. 8721*

Dopheimerstraße 11,
 3 Stg. hoch, ein möbl. Zimmer sofort od. später zu verm. 8671*

Friedrichstraße 47,
 Frontspitze rechts, findet ein anständiger junger Mann schönes billiges Logis. 8732*

Hermannstraße 18
 erhalten 2 anständige jg. Leute Kost und Logis. 8728*

Hermannstraße 21,
 Bel-Etage, 1-2 möbl. Zimmer und möbl. Mansarde billig zu verm. Näh Part. 8686*

Hellmundstr. 22, Hth.
 2 Tr. r., erh. 1 Arb. sch. Log. 8738*

Hellmundstraße 45,
 2 Stb. 1 Et. l., erh. 2 junge Leute Logis a. 15. März. 8682*

Hellmundstraße 47,
 1 Et. r., ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 8496*

Hellmundstr. 48,
 3 Tr. h., kann ein Mann Schlafstelle erhalten mit Kasse. 8725*

Jahnstraße 30, Part.
 erh. anst. j. Leute Kost u. L. 6055

Mehrgasse 30
 erhalten 2 bis 3 junge Leute billig Logis. 8700*

Roonstraße 4,
 4. Et. r., kann ein r. Mädchen Schlafstelle erhalten. 8725*

Sedanstraße 4
 eine möbl. heizb. Mansarde sof. zu verm. Näh. Part. 8725*

St. Schwalbacherstr. 9,
 2. St., erhält ein reini. Arbeiter schönes Logis a. gleich od. später. 8725*

Walramstraße 12
 gut möbl. Mansarde billig zu vermieten. Näh. im Laden. 8725*

Wellribstraße 12,
 2 St., erh. ein anst. jg. Mann schönes Logis mit Kost. 8686*

Webergasse 51,
 2 Tr. h., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 8678*

Zu mieten-gemacht
Zu mieten gesucht!
 Comfortable Wohnung von ca. 3 Zimmern nebst Wirtschaftsräume (Etage od. kleines Haus), mit Gas oder electr. Licht, Gartenbenutzung und in guter Lage, möglichst in unmittelbarer Nähe des Kurgartens. Offert. mit Preisforderung sub H. 294 an Haasenstein & Vogler, W. G., Wiesbaden. 19346

Offene Stellen:
Weibliche Personen.

Gesucht für sofort und 1. April tüchtige Landmädchen gegen hohen Lohn durch 8734

Dörner's Central-Bureau
 Mühlgasse 7.

Ein sauberes Mädchen
 für Commissionen und leichte Packarbeiten gesucht. Näh. Marktstraße 27. 6184

Berücksichtigung einer Kinder-gärtnerin
 oder gebildetes älteres Mädchen zu 3 Kindern 5, 4, 3 Jahre alt, eine erfahrene Köchin, und perfektes Zweitmädchen in herrschaftl. Haus nach Radesheim gesucht. Photographie u. Zeugn. unter P. 33 an die Exp. d. Blattes. 18756

Gesucht e. jg. Mädchen
 für die Nachmittagsstunden zu einem Kinde. Lase, Philippsbergstraße 21, 3. 8732*

Ein tüchtiges Mädchen
 vom Lande gesucht. 8688*
 Herrenmühlgasse 5, Part.

Dörner's Central-Bureau
 Mühlgasse 7

sucht 2 Kaffee-, 2 Bel-, 3 Restaurations- und 5 Feinb.-Gehilfen, sowie mehrere tüchtige Kleindmädchen. 8735*

Drückerinnen
 gesucht. 6165
 Wiesbadener Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik A. Flach, Marktstraße 3.

Tüchtige Maschinenarbeiter
 zur Bedienung einer Reihmaschine und Fraise gesucht.
 W. Gail, Wwe. 6183 Dieblich a. 19.

Lehrling
 gesucht. 5846
 Heint. Krause, Michelsberg 15. Gärtler und Metallgießerei.

Lehrlinge
 für die verschiedenen Abtheilungen sucht 6176
 Beyenbach's Metallwaarenfabrik Grabis- u. Präge-Anstalt, Kellerstraße 17.

Schreinerlehrling
 gesucht. 6180
 Hermannstraße 13.

Tüchtige Schreiner
 gesucht. Dampf-Schreiner Gebrüder Nougobauer, Schwalbacherstraße 22. 8723*

Gesucht
 zwei Knaben z. Wechelaus-trogen. Zu erfragen in der Erbeb. ds. 91. 8793*

Uhrmacher-Lehrling
 sucht 6888*
 Franz Gerlach, Schwalbacherstraße 19.

Ein Gärtnerlehrling
 sucht 5594
 H. Schmeiss, Platterstraße Nr. 5.

Ein ordentl. Junge
 kann die Buchbinderei erlernen bei M. Leist, Friedrichstraße 38. 6145

Schneider-Lehrling
 gesucht. Oranienstr. 27. 5850

Lackier-Lehrung
 gesucht. 6102
 Selenenstraße 18.

Stellung
 Erläuterung f. feber-gew. Herren, Prospekt u. Progr. 10 Pf. d. d. Idw. Beamt. - Verein, Stettin, Deutschestr. 18016

3000 Mk. Nebenverdienst
 kann Jedermann erzielen bei Verwendung müßiger Zeit. Off. befürdert unter F. 1632 Holm. Eisler, Hamburg. 19166

Stellen-Gesuche:
Weibliche Personen.

Für ein junges Mädchen
 von 15 Jahren wird eine leichte Stelle, am liebsten bei Kindern, oder für leichte Hausarbeit gesucht. Näh. Bahnhofstraße 6, Hinterhaus 2. 6152

Ein reini. zuverl. Mädchen
 sucht Monats- od. Auslaststelle in best. Hause. Schachtstraße 9, Stb. 2. r. 8730*

Ein Frau sucht Monatsst. Hell-mundstr. 2., St. 2 Tr. r. 8737*

Eine kinderlose Wittwe,
 im Kochen, sowie in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung als Haushälterin, am liebsten bei einem älteren Herrn. Offerten unter P. 34 an die Exped. ds. Bl. 8677*

Eine tüchtige Sägerin
 sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause. Schwalbacherstr. 71, 2. r. u. Morikstr. 24, P. 5661*

Eine tücht. Schneiderin
 sucht Kunden in und außer dem Hause. Näheres Bleichstr. 33, Bdh. 3 Tr. r. 5746

Männliche Personen.
 Suche für einen auswärtigen jungen Mann mit schöner Handschrift, welcher Osern die Schule verläßt, Stelle in ein. größeren taufm. Geschäft als

Lehrling
 Gesf. Anerbieten unt. P. 42 an die Exp. d. Bl. 8727*

Ein junger Mann
 sucht Stelle als Hausburche. Näheres Selenenstraße Nr. 26, Stb. 1 Et. links. 8664*

Ein junger Bursche
 sucht eine Beschäftigung. Wellribstraße 40, Stb. 1.

Junger Kaufmann wünscht sich während seiner freien Zeit mit Beitragen v. Geschäftsbüchern, Correspondenz, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Näh. Exp. d. Bl.

Alle noch vorhandenen Schirme

letzter Saison

zu jedem annehmbaren Preise,
um für die neuen Schirme Platz zu gewinnen.
L. Leopold-Emmelhainz, Wilhelmstrasse 32.

6134

Mainzer Waarenhaus

Guggenheim & Marx in Wiesbaden, 14 Markt 14.

Reelle und billige Bedienung

ist der ständige Grundsatz in unserem Geschäfte.

Wir haben uns besonders angelegen sein lassen, für die bevorstehende

Frühjahrs-Saison

nur gediegene und reelle Waaren zu enorm billigen Preisen in den Verkauf zu bringen und offeriren:

Für Confirmanden:

Kleiderstoffe, größte Auswahl, doppelte Breite
Meter 0.70.

Kleiderstoffe in allen möglichen uni Farben
Meter —.90.

Kleiderstoffe, reine Wolle, neueste Jacquard-
Muster, Meter 1.—.

Kleiderstoffe uni, Fouli und Cheviot, reine
Wolle, Meter 1.20.

Kleiderstoffe, reine Wolle, Diagonal, Crêpe,
Meter 1.50.

Kleiderstoffe, reine Wolle, feinste helle Nuancen,
Meter 1.80.

Schwarze Cachemir, Meter —.80.

Schwarze Cachemir, reine Wolle, Meter
1.—, 1.50, 2, 2.50 und 3.—.

Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle,
Meter 1, 1.50, 2, 2.40 und Mt. 3.

Größte Auswahl in allen möglichen Dessins.

Crème und weiße Cachemir, Fantasie
und Cheviots, nur reine Wolle,
Meter Mt. 1, 1.40, 1.80, 2 und 2.40.

Unterrockstoffe in schwarz u. farbig, Meter
60, 70, 80, 90, Mt. 1.

Weißes Floccpique zu Beinkleider u. Röcke,
Meter 60, 80 und Mt. 1.

Weißes Satin und Brocat zu Beinkleider
und Röcke, Meter 50, 70 und 80.

Weißes Satin, zu Untertailen Meter 70.

Weißes Flanell zu Unterröcken, Meter 1,
1.40 und 1.60.

Weiß gestickte Roben in allen Preislagen.

Weiß gestickte Unterröcke Stück 1, 1.40
und Mt. 2.

Weiß Confirmanden-Taschentücher
mit Namen sehr billig.

Tuch, Buckskins, Kammgarn, Cheviot Mtr. 2.50, 3.30, 4.50, 5.60 u. M. 7.—.

Reste in allen Artikeln für die Hälfte des realen Werthes.

Für den täglichen Hausbedarf

empfehlen wir:

Handtücher in grau und weiß, Meter 20,
25, 30, 40 und 50.

Tischtücher in Hausmacher u. Damast, Stück
Mt. 1.40, 2, 2.50 und Mt. 3.

Bettuchleinen ohne Naht Meter 90, 1.30,
1.50, 1.80.

Leinen und Halbleinen zu Kopfbezügen,
Meter 50, 60, 70, 80, 90 und Mt. 1.

Weißes Crêtonne, Chiffon und Madap-
polam, beste Ettlinger u. Elsäßer
Fabr., Meter 35, 45, 50, 60 und 70 Pf.

Damast, weiß, zu Bettbezügen, 135 Ctm.
breit, Meter Mt. 1.—.

Damast, roth, zu Bettbezügen, 82 Ctm.
breit, 60 und 80 Pf.

1 Posten Cattun-Pique zu Bezügen
Meter 40 Pf.

Bettbarchent, garantiert federdicht, Meter
75, 85, 90 und Mt. 1.10.

Bettfedern, garantiert staubfrei, Pfund 1, 2,
2.80 und 3.50.

Bettbrette in allen Breiten und Preislagen,
sehr billig.

Bettzeuge, nur schwere waschechte Waare,
Meter 42, 50, 60 und 70 Pf.

Bettdecken in weiß und farbig, Stück 1.50,
2, 2.40, 3 und 3.50.

Gardinen für kleine Vorhänge Meter 5,
10, 15, 20, 30, 40 und höher.

Gardinen für große Vorhänge, Meter 60,
70, 80, 90 und 1.—.

Abgepaßte Gardinen und Congressstoffe
unterm Preis.

Hemden u. Jacken-Biber, nur Ia Qualität,
Meter 30, 40, 50, 60.

Blaudruck, Schürzenzeuge, Rockstoffe in
größter Auswahl sehr billig. 5312

Bestellung komme in's Haus. J. Fahr, Goldgasse 15.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1700. — Sterberente: 500 Mt.
Aufnahme gesunder Personen zu jeder Zeit. — Anmeldungen
beim Vorsitzenden Herrn Heil, Seilmundstr. 45. 1788

Ich zahle stets einen anständigen Preis

für gebrauchte Herren- und Damenkleider, Wassen, alles Gold,
Instrumente, Fahrräder, Möbel und ganze Nachlässe. Bei
Bestellung komme in's Haus. J. Fahr, Goldgasse 15.

Confirmanden- Anzüge

in Cheviot, Kammgarn, Velour,
Buxkin und Diagonal
in guter Verarbeitung und solider Waare
von 9 bis 30 Mt.

Gleichzeitig bringen wir unser großes
Lager in fertigen

Herren- u. Knaben- Garderoben

in Erinnerung und haben in sämtlichen
Artikeln stets die größte Auswahl bei
äußerst billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß
unter Garantie 6104
und billigster Preisberechnung.

Ornstein & Schwarz,
Langgasse 37, Ecke Goldgasse.

Confirmanden-Stiefel

für Knaben und Mädchen, sowie
alle Sorten Frühjahrs- und
Sommer-Schuhwaaren
empfeht bei größter Auswahl zu billigsten Preisen

W. Ernst,

Mehrgasse 15 und Schwalbacherstraße 1.

Gelegenheitskauf!

Mehrere Hundert Confirmations-Kleider,
theils schwarz, theils weiss (crème), reine Wolle, zu
6¹/₂, 7¹/₂, 9 und 10 Mark das Kleid.

Louis Rosenthal, 5702

32 Kirchgasse, im Hause S. Blumenthal & Cie.

Unterjacken von 50 Pfg. an,
Unterhosen von 50 Pfg. an,
Normal-Hemden von M. 1.— an,
Touristen-Hemden von M. 1.70 an.

Alle besseren Sorten in grosser Auswahl. 6166

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Neuheiten

in
Regenmäntel, Jaquette, Capes u.
Promenadenmänteln.

Gebrüder Rosenthal,

39 Langgasse 39. 6048

Die Billigsten

Confirmandenanzüge

ebenso sämtliche

Herren- und Knaben-

Garderoben

erhält man bei guter Bedienung

M. Walter,

3 Michelsberg 3,

nahe der Marktstraße und Langgasse.